

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

78 (2.4.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-689975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-689975)

Die "Nachrichten" sind täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage 1/2 Jahrl. Abonnement 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.  
Fernsprechanchluss Nr. 48.

# Nachrichten

Inserate finden die werbende Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf.  
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expeditio v. J. Hartner, Markensstraße 1, und W. H. Gorch, Darenstr. 5. Briefkasten: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditioenen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 78. Oldenburg, Donnerstag, den 2. April 1903. XXXVII. Jahrgang

### Hierzu zwei Beilagen.

#### Die Vorgänge auf der Balkanhalbinsel.

\* Oldenburg, 2. April.

Von der Balkanhalbinsel kommen neuerdings wieder einmal Nachrichten, die uns mit einiger Besorgnis nach dem Weiterentwicklung Europas denken lassen. Die Albanesen haben sich erhoben; es haben Christenmordungen stattgefunden, neuerdings ist der russische Konsul in Mitrowitza verwundet worden und von allen Seiten wird die Porte beunruhigt, endlich Schritte zu unternehmen, um die gefährdete Ordnung wieder herzustellen. Der Anfang dazu ist bereits geschehen.

Das „Wiener Corr. Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 1. April: Nachdem die Albanesen zu offensiven Kundgebungen gegen die Reformen übergegangen sind, das Dorf Scutari bei Mitrowitza überfallen, die dortigen christlichen Gendarmen fortgeführt und am Montag einen mit schweren Verlusten zurückgeschlagenen Angriff auf Mitrowitza gemacht haben, hat die Porte alle verfügbaren Gendarmen und Truppen von Salonik und anderen Städten an Ort und Stelle entsandt. Auch sollen 8 Bataillone aus dem Vilajet Ahdin bereits unterwegs sein, zwei weitere folgen. Gegenüber etwaigen türkischen und bulgarischen Stimmen, die diesen Truppenbewegungen aggressive Absichten unterstellen könnten, was unzutreffend ist, wird ausdrücklich betont, daß die Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung in dem betreffenden Gebiete unbedingt notwendig sind. Die Porte kann, wie erklärt wird, gegenüber den Umtrieben der mazedonischen Komitès aus dem bulgarischen Grenzgebiete keine Truppen entsenden, weshalb sie solche als Annotien heranzieht.

Der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf v. Galice unternahm bei der Porte Schritte und rief ihr, rasch die Ordnung wiederherzustellen. In diplomatischen Kreisen ist man übereinstimmend der Ansicht, daß die Porte nimmermehr durch die Ereignisse gezwungen ist, die Opposition der Albanesen im Vilajet Ahdin zu unterstützen, was die albanesische Partei im Vilajet Ahdin bisher verhindert. Das gegenwärtige Vorgehen der Porte wird daher vollkommen gutgeheißen.

Von anderer Seite wird über den Zustand der Albanesen gemeldet:

Die ungünstigen Nachrichten, die schon seit einigen Tagen aus Albanien einlaufen, bestärken sich im vollen Umfang. Die Albanesen sind in hellestem Aufruhr. Zuerst überfielen 5000 Albanesen die orthodoxen Christen und veranlaßten die Auslieferung der christlichen Gendarmen. Der in die Enge getriebene Patrakam lieferte die Unglücklichen aus, nachdem die Albanesen versprochen hatten, sie nicht zu töten. Die Gendarmen, 11 an der Zahl, wurden unter widernatürlicher von einer albanesischen Eskorte weggeführt. Hauptsächlich wird von den Albanesen besagert. Fast gleichzeitig überfielen 8000 Albanesen Mitrowitza, belagerten die Stadt und begannen sie zu beschießen. Rasch einschreiten des russischen Konsuls wurde die Garnison alarmiert. 1200 Mann rückten mit vier Kanonen gegen die aufständigen Albanesen vor; es entspann sich ein Kampf, der vier Stunden währte und mit der Vertreibung der Albanesen endete.

Mazedonische Kurier berichten die völlige Vernichtung des Dorfes Karbinski, zwei Stunden östlich von Zipp, durch türkische Truppen. Der Angriff auf das Dorf, wo eine Freischar von 20 Mann lagerte, begann am 26. März und wurde am anderen Morgen mit dem Einbringen der Türken in das Dorf und der Niederlegung der überlebenden Einwohner beendet.

Die „Ahd. Ztg.“ meldet aus Belgrad, 1. April: 8000 Albanier haben einen Angriff auf Mitrowitza versucht. Die Garnison rückte ihnen entgegen. Der Kampf, in welchem die Türken Artillerie verwendeten, dauerte mehrere Stunden, bis die Albanier den großen Verlusten zum Rückzug gezwungen wurden. Dem russischen Konsul soll es zu verdanken sein, daß ein großes Christengemeinde, das beabsichtigt war, verhindert wurde. Die seitliche Bevölkerung von Ruschitza wurde von 5000 Albanern zu eben dieser Zeit überfallen und mißhandelt, eine Anzahl christlicher Gendarmen wurden fortgeschleppt. Die Lage in Albanien ist augenblicklich durchaus beunruhigend. Fast scheint der Schwerpunkt der mazedonischen Frage dort hin verlegt zu sein.

Die russische Botschaft ist für die Sicherheit ihres Konsuls in Mitrowitza besorgt. Von Ustschib sind neun Bataillone entsandt worden. Die Ueberzeugung ist hier verbreitet, daß, wenn dem Großwesir freie Hand gelassen wird, kräftiger als jemals gegen die Annoten vorgegangen wird. Die „Neue Freie Presse“ in Wien meldet aus Belgrad: Der russische Konsul Schjodewina in Mitrowitza wurde

durch albanesische Soldaten im Rücken verwundet. (Siehe Neuzeitliche Nachrichten.)

Nach einer Meldung der römischen „Agenzia Stefani“ aus Konstantinopel hatte der italienische Botschafter Malaspina dieser Tage mit dem Großwesir eine eingehende Beratung, in der er sowohl eine rasche Durchführung der Reformen in Mazedonien forderte, als auch die dringende Notwendigkeit von Maßnahmen zu dem Ende betonte, daß das Verhängnis nicht durch die Agitation mohammedanischer Albanesen und Ausschreitungen der Nedjfs beeinträchtigt werde.

Die Vorgänge in Mazedonien haben das Petersburger Kabinett veranlaßt, neuerlich eine Note an die bulgarische Regierung zu richten. In dieser wird darauf hingewiesen, daß der Durchführung der von Rußland und Österreich-Ungarn vorgeschlagenen, dem jetzigen politischen Verhältnis durchaus angemessenen Reformmaßregeln durch die fortgesetzten Umtriebe der mazedonischen Komitès Hindernisse bereitet würden. Die Verantwortung für die Weiterentwicklung der Dinge würde auf Bulgarien fallen, falls es ungeduldig der wiederholten Warnungen die Störungen der Ordnung auf dem Balkan unterließen sollte. Die russische Regierung werden an ihren, im „Regierungsboten“ verhandelnden Grundfragen absolut festhalten.

Die „Monroe Armenia“ führt die Gründe für das Fortbestehen der Unruhen in Mazedonien auch nach der Durchführung der Reformen darauf zurück, daß die Führer der Bewegung und auch einzelne bulgarische Staatsmänner noch immer hoffen, Rußland werde, sobald slavisches Blut auf der Balkanhalbinsel fließt, sofort wieder zu den Waffen greifen und nochmals bedeutende Opfer bringen, um seinen Standesgenossen die Freiheit zu verschaffen. Rußlands Grundprinzip sei jedoch die Wahrung des allgemeinen Friedens, und dieses Prinzip wolle es auch in bezug auf die Balkanhalbinsel behalten. Rußland habe zur Entfaltung der akuten mazedonischen Frage einen friedlichen Weg gewählt und werde von ihm nicht abweichen, und die, welche annehmen, daß Rußland durch gewaltsame Einschüchtern veranlassen könnte, von jenem Wege abzugehen, täuschen sich bitter. Für das Fortbestehen der Unruhen in Mazedonien seien aber auch die im Rußland vorhandenen Urteile zu beachten, namentlich die Erörterungen der Presse. Augenblicklich gebe sich die englische Presse größte Mühe, die Lage in Mazedonien als möglichst beunruhigend darzustellen. Leider bemerke sich aber die französische Presse ganz ebenso (!), und nicht etwa bloß Blättern der Oppositionsparteien, sondern sogar ganz solide Blätter, die als offiziös gelten können, der „Temps“, der mehrmals in dieser Woche beunruhigende Artikel über die Lage in den drei Vilajets brachte, und dem das russisch-österreichische Reformprojekt nicht zweideutig zu sein scheint.

#### Der starke Arm.

Man schreibt uns aus Berlin, 1. April: Sehr wenig erbaut ist man in den Kreisen der konservativen Partei darüber, daß die Regierung keine Miene macht, sich auf den „starken Arm“ zu stützen, den die Konservativen anbieten. Auf dem Delegiertentag hat es nicht an allerlei Offenherzigkeiten gegen die laue Haltung zur Sozialdemokratie gefehlt, und Graf Limburg-Sturzemünke als Vermutung, „selbst tonaler Kreise“, es liege der Regierung daran, daß jetzt „anders“ gewählt werde, als bisher. Der Sinn der Worte ist, daß der Regierung ein „Rück nach links“ nicht unerwünscht käme bei den Wahlen. Dazu gehört nicht viel Scharffinn, um zu solcher Auffassung zu gelangen. Der Hauptgegenstand der Tätigkeit des neuen Reichstags liegt auf dem Gebiet der Handelsverträge. Die Regierung müsse entweder blind gegen die Schwierigkeiten dieser Aufgabe oder unbegreiflich vertrauensselig sein, wenn sie irgendwie dazu ihre Unterstützung liehe, daß die Agrarier womöglich verläßt aus dem Wahlkampf hervorgehen. Wir glauben darum nicht, daß es im Sinne des Grafen Bülow und anderer leitender Männer liegt, würde der amtliche Apparat zugunsten der Rechten arbeiten. Im Grunde ist das konservative Vorgehen nach der Parole „Gegen die Sozialdemokratie!“ doch wohl von der stillen Erwägung beeinflusst, die wertvolle Hilfsleistung seitens der Regierung sich zu sichern. Anständig hat die Regierung diese Parole als eine ganz zweckmäßige betrachtet. In der „Nordd. Allg. Ztg.“ und in anderen offiziellen Organen wurden eindringliche Vorstellungen an die „Ordnungsparteien“ gerichtet, sich gegen den „gemeinamen Feind“ zusammenzumitteln. Es scheinen aber Bedenken nach geworden zu sein, ob man dadurch nicht eine bequeme Brücke errichte, auf der die Handelsvertragsgegner noch zahlreicher als jetzt in den Reichstag einzögen. Kurzum, der Sammlungsruß herantritt kaum noch. Was sonst an den neuen Reichstag herantritt: Militaristische und Fiktion-Forderungen, Reichsfinanzreform und parlamentarische Zentralisation, das hat ja ohne viel Weiterreden die Unterstützung der Konservativen. Gegen die

Sinke, auf die in diesem Falle freilich nicht zu rechnen ist, fallen die Stimmen des Zentrums, der Nationalvereiner, der Reichspartei in die Waagschale, vollkommen ausreichend für die Bildung einer Mehrheit auf die Regierungsvorlagen. Nach alledem ist es begründet, daß die leitenden Stellen gelangen darauf Verzicht leisten, den getreuten „starken Arm“ anzunehmen. Es wird sogar durchaus nicht als ein nationales Unglück betrachtet, sollte der nächste Reichstag ein etwas anderes Gesicht zeigen, indem die Freunde der Landwirtschaft in verminderter Zahl, die Freunde der Handelsverträge, der Industrie in vermehrter Zahl zur Stelle sind. Graf Bülow mußte, was er tat, als er die Sicherung des Wahlverfahrens zugestand. Und es hat Wahrscheinlichkeit, wovon man zur Zeit in politischen Kreisen hört, daß demnächst eine besondere Anweisung an die Beamten ergehen werde, alles zu vermeiden, was als eine Beeinträchtigung bei den Wahlen geäußert werden könnte.

#### Der Bauarbeiterkongress.

s. r. Zu keinem anderen Berufe, vielleicht den des Bergarbeiters ausgenommen, hat die Frage des Schutzes der Arbeiter gegen Gefahren des Lebens und der Gesundheit eine solche Bedeutung, wie im Baugewerbe, und in keinem anderen Gewerbe sind höhere Unfallkosten zu verzeichnen als hier. Mag dies zum Teil auf die Eigenart des Baugewerbes zurückzuführen sein, welches an sich vielerlei und höhere Betriebsgefahren zeigt, so muß doch andererseits auch die Schuld auf die noch immer mangelhaften Schutzmaßregeln zurückgeführt werden. Bis in die Mitte der neunziger Jahre konnte in Deutschland von einem Bauarbeiterchutz so gut wie gar nicht die Rede sein, nur in Sachsen und für Berlin bestanden einige Schutzvorschriften, die indes kaum erwähnenswert sind. Als dann aus den jährlichen Ueberfällen der Baugewerks-Unfallversicherungsgesellschaften bekannt wurde, daß die Zahl der Unfälle sich mit jedem Jahre erhöhte, machte sich unter den Bauarbeitern zunächst in den Großstädten das Bestreben auf Verminderung der Berufsgefahren geltend. Die Kommissionen, die sich in einigen Großstädten aus den Bauarbeitern gebildet hatten und denen die Aufgabe zufam, das Material über die Unfallstatistik zu sammeln und auf Abhilfe zu bringen, wurde im Jahre 1898 in die ständige „Kommission für Bauarbeiterchutz“ umgewandelt, die ihren Sitz in Hamburg hat. Die Kommission der Arbeiterverbände aus 15 baugewerblichen Bezirken, ist der Zentralpunkt für die Agitation zur Einführung eines höheren Bauarbeiterchutzes; von ihr ist der erste Bauarbeiterchutzkongress im Jahre 1899, wie auch der vom Sonntag bis Dienstag in laufender Woche in Berlin abgehaltene 2. Kongress einberufen worden. Der Kongress war von 486 Delegierten aus 718 Orten besetzt; wie beim ersten hatte auch beim diesjährigen die Reichsregierung die Delegation eines Vertreters bedauerlicherweise abgelehnt. Im Verhältnis zu den erst wenige Jahre existierenden Bestrebungen auf Sicherung des Lebens und der Gesundheit können die Bauarbeiter schon auf sehr annehmbarer Grundlage ihrer Agitation zurückblicken. Zur Zeit werden schon 303 Verordnungen von Behörden gezählt, die einen besseren Schutz der Bauarbeiter bezwecken; von wenigen Vorschriften abgesehen, sind sie alle erst eingeführt worden, nachdem am dem ersten Bauarbeiterchutzkongress vielerlei Mißstände an die Öffentlichkeit gekommen waren. Wenn die Unfallkosten bisher trotzdem nur minimale Rückgänge zeigen, so muß man dies weniger darauf zurückführen, daß die Vorschriften zwecklos und ohne Bedeutung sind, sondern darauf, daß ihre Ausführung nicht genügend überwacht wird; deshalb wurde auf dem diesjährigen Kongress wieder die Forderung erhoben, Berufsvereinigungen zur Baukontrolle heranzuziehen, eine Forderung, die übrigens im Königreich Bayern zum Teil bereits erfüllt ist. Ueberhaupt ist in Bayern der Bauarbeiterchutz am meisten durchgeführt, schon deshalb, weil hier seit drei Jahren ein Landesgesetz gleichmäßige Bestimmungen schafft, während in anderen Bundesstaaten nur lokale polizeiliche Verordnungen bestehen. Auch im Königreich Sachsen können die Bestimmungen noch als zufriedenstellend angesehen werden, dagegen sind die Verordnungen in anderen Einzelstaaten, so vor allem in Preußen, noch durchaus unzulänglich. Wenn bisher schon Fortschritte erzielt sind, so wird doch ein genügender Schutz für die Bauarbeiter nicht eher durchzuführen sein, bis im Wege der Reichsgesetzgebung die einzelnen Verordnungen durch ein Reichsgesetz aufgehoben und erweitert werden.

#### Die polnische Gefahr.

Der kommandierende General des 6. (schlesischen) Armeekorps, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen, sieht sich veranlaßt, seinen vorjährigen Erlaß über die Erteilung des deutschen Sprachunterrichts an die Mannschaften des Korps zu erneuern, weil die Zahl der polnisch sprechenden Soldaten erheblich zugenommen hat. Das ist eine interessante Feststellung. Sicherlich spielt der im Erlaß erwähnte „Mangel an gutem Willen“ zur Erleuchtung der deutschen Sprache eine nicht geringe Rolle. Es ist also auch hier der Beweis erbracht, daß das Polentum Fort-

schritte macht. Auf dem Gebiete der Militärverwaltung dürfte dem alsbald ein Riegel vorgeschoben werden, dadurch daß in diesem Jahr in Oberösterreich auszubehenden Rekruten durchweg mittele und meist beauftragte Erziehungsteile zugewiesen werden. Bei weitem schwieriger ist die Aufgabe der Zivilverwaltung. Sie muß darauf hinwirken, daß der politischen Agitation schon im Entstehen nachdrücklich entgegengetreten wird. Das Abwehrmoment, wie es für Polen und Westpreußen in der Unbefindlichkeitskommission geschaffen ist, kommt für Oberösterreich nicht in Betracht, weil dort Vergebung und Non-Intervention überwiegen. Wie die Dinge gegenwärtig liegen, ist bei der Reichstagswahl eine Zunahme der politischen Stimmen in Oberösterreich zu erwarten. Das Mandat des Reichstagspräsidenten Graf Ballestrem erscheint in der Tat durch die Polen bedroht.

**Zur Uniformfrage**

Schreibt das „Wochenblatt der asiatischen Brigade“: „In Lausgang in China fand im Anfang des Januar ein für alle Beteiligten sehr interessanter Versuch statt. Es war bei Feldübungen schon öfters aufgefallen, daß die grauen Winteruniformen unserer Leute sich von den blauen Anzügen der Chinesen, die sich immer als Zuschauer einfanden, auf weitere Entfernungen garnicht unterscheiden. Um nun festzustellen, welche Farbe von den im Tragen befindlichen Sachen sich am wenigsten vom Gelände abhebt, wurde ein kriegsärztlicher Zug formiert; die erste Gruppe trug unseren grauen Winteranzug, die zweite die alten blauen Uniformen und schwarze Hücheln, die dritte Kaki, die vierte Mantel und die fünfte endlich Drillkleidung. Der Zug wurde geschlossen hinter entlaubten Sträuchern aufgestellt. Auf Entfernungen über 1300 Meter war das Ergebnis folgendes: Grau und Mantel erschienen als gleichmäßig dunkle Flecke, während die Abteilungen in Kaki und Drill sich nur wenig vom Erdboden und Hintergrund abhoben. Das Resultat auf die beiden letzteren im Liegen und Knien war sehr ersparnd, da das Ziel zu unbedeutend in der Ferne sichtbar war. Als die fünf Gruppen später als Schützen vorgingen, war Blau und Grau von einander garnicht zu unterscheiden; die vorgehenden Schützen sahen gleichmäßig dunkel aus. Erst auf 300 Meter erschien das Grau etwas heller als das Dunkelblau. Die grauen Mäntel boten sehr gute Ziele, da die Schützen als lange dunkle Streifen sichtbar waren. Kaki und Drill boten ziemlich gleichartig auf allen Entfernungen ein schweres Ziel, Ersichteter wird das Ziel auf Schützen, die ohne besondere Deckung am Boden liegen, wenn sie das Gesicht tragen; die Tornister und besonders die schwarzen Kochgeschirre heben sich als dunkle Punkte im Gelände ab und bieten ein sehr gutes Abkommen.“

**Politischer Tagesbericht.  
Deutsches Reich.**

Der Kaiser ist gestern von Kiel nach Kopenhagen zur Beglückwünschung des Königs Christian in See gegangen. Zur Beglückwünschung des Kaisers schreibt das Kopenhagener Blatt „Socialdemokraten“: „Als Haupt unseres großen jüdischen Nachbarreiches befehlt der Kaiser Kopenhagen, und als dänische Staatsbürger müssen wir ihm einen würdigen und nachsichtigen Empfang zu wünschen. Alle vernünftigen Dänen wünschen nur das bestmögliche Verhältnis zwischen Dänemark und Deutschland. Wir sehen nur eine Gefahr in dem auswärtigen Politik für unser Land, nämlich in dem Verdacht zu sein, daß wir Deutschland feindliche Gesinnung und Pläne hegen. Kaiser Wilhelm vertritt die deutsche Nation, vor deren Richtigkeit, Fleiß und Menschlichkeit wir den tiefsten Respekt haben. Und wir gehen wir in guter Nachbarschaft zu leben wünschen als Haupt, friedliebende Dänen, wünschen wir, daß das Staatsrecht des deutschen Reiches eine sichere und freundliche Aufnahme in den Vertrag, wo er der Gast unseres Landes und unserer Hauptstadt ist, finden möge. Der Kaiser hat befohlen, daß die Jacht „Hohenzollern“ nicht nach dem Mittelmeer gehen soll. Nach dem „S. A.“ beabsichtigt der Kaiser, die englische Linienschiff „Saphir“, auf der die kaiserlichen Prinzen jetzt ihre Reise nach dem Orient unternehmen, zu benutzen. Der Kaiser wird im September gelegentlich der Kaisermandor in Sachen in Leipzig Anwesenheit nehmen. Das Befinden der Kaiserin hat sich so gebessert, daß keine Besuche mehr ausgegeben werden. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind nach Port Said abgegangen, nachdem sie einen Aufschubbesuch bei dem König gemacht und die Königin von Portugal in ihrem Hof in Lissabon besucht hatten. Reichstagspräsident Graf Bismarck empfing gestern in Neapel den Schiffskapitän Grafen Cattaneo, der ihm namens des Marinekommandanten ein Torpedoboot für die Dauer des Aufenthaltes zur Verfügung stellte. Am eilften Geburtstage des Fürsten Bismarck wurden zahlreiche Kränze am Denkmal desselben vor dem Reichstage in Berlin niedergelegt. Zu Füßen des Gedächtnisbildes lag ein mit blau-gelb-weißer Schleife geschmückter großer Lorbeerkranz, eine Widmung des Kameradschaftlichen Vereins Herr Otto von Bismarck. Am Gabel unter dem Relief der Germania, die den deutschen Michel weicht, wurde ein Kranz mit samarabewehrter Gabelte angebracht, auf der man die Inschrift las: „Dem Schöpfer des Deutschen Reiches, dem großen Kaiser, unserem alten Heidenführer.“ In der ersten Stunde erschien eine große Abordnung des deutschen Diktatorvereins, die Gervais legten entzündeten Hauptes am Fuße des Atlas einen stattlichen schwarzweißen geschmückten Lorbeerkranz nieder; die Widmung lautete: „Dem großen Kaiser — der deutsche Diktatorverein 1. April 1902.“ Im Laufe des Tages kamen noch weitere Zeichen dankbarer Anhänglichkeit hinzu. In Eisenach wurde das von Julius v. Sigel geschenkte Bismarck-Denkmal enthüllt. Die Bronzefigur Bismarcks, die den Reichstagskaiser als Kaiser darstellt, ist eine Schöpfung von Professor Dondorf. Die Jubiläumssfeier für den Chef des Generalstabes der Armee Grafen v. Schlieffen, der, wie gemeldet, gestern auf eine fünfjährige Dienstzeit zurückblicken konnte, begann in Berlin mit Gedächtnis von drei Militärkapellen. Vormittags um 10 Uhr versammelten sich im Büchereizimmer des Generalstabesgebäudes die Generalstabsoffiziere, die Chef der Generalstabs sämtlicher deutscher Armeen

und Gouvernements, Abordnungen des bayerischen und sächsischen Generalstabs, ferner Feldmarschall Graf Waldersee, am 11 Uhr erschien der Kaiser mit dem General des Hauptquartiers. Der Kaiser begrüßte die Versammelten; darauf trat Graf Schlieffen ein. Der Kaiser hielt eine kurze Ansprache an den Jubilar, dessen Verdienste um das Reich er mit warmen Worten hervorhob. Er würdigte zugleich an, daß er ihm das Großkreuz mit Kreuz des Hausordens von Hohenzollern mit der Kette verliehen habe. Die Nachricht, daß der Kriegsminister von Goltz von seinem Posten zurücktreten wird, wird der „Schlaglicht“ aus Berlin bestätigt. Der Wechsel dürfte sich bereits in nächster Zeit vollziehen. Das konservative Blatt widmet dem Minister folgenden Nachruf: „Die Armee wird den seitigen Kriegsminister ohne große Bedauern scheidend sehen. Er hat verschiedentlich bei der Vertretung militärischer Forderungen im Parlament eine wenig glückliche Hand bewiesen und ist vor allem den im Reichstage gegen das Offizierskorps und andere militärische Institutionen erhobenen Angriffen nicht mit dem Geschick und der Entschiedenheit entgegengetreten, welche alle nationalen Kreise von dem Kriegsminister des führenden Bundesstaates erwarten und verlangen mußten.“

Ueber Bismarcks Stellung zum allgemeinen Wahlrecht äußert sich in einer soeben erschienenen Broschüre, Kartellfrage in Theorie und Praxis, der frühere Unterstaatssekretär und jetzige Kurator der Universität Bonn, v. Kottenturm. Er erzählt: „Bei einem kleinen Diner, das Herr Bismarck vor mehreren Jahren in Gastein gab, wendete sich das Gespräch dem allgemeinen Wahlrecht zu, und Generalfeldmarschall Freiherr v. Manteuffel bemerkte zu der Frage der Möglichkeit der Abschaffung des allgemeinen Wahlrechts: „Das kann kein Zivilrechtskanzler fertig bringen, das muß ein Militär sein. Geben Sie mir Ihre Amt für ein halbes Jahr, Durchlaucht, und ich befreie Sie von dem Wahlrecht.“ Der Fürst erwiderte lächelnd: „Darf ich dazu auch mit Sicherheit darauf rechnen, daß Sie nach einem solchen großen Erfolge mir mein Amt wiedergeben werden?“ Als ich nach dem Diner einen Spaziergang mit dem Fürsten machte, fragte ich ihn, ob er denn wirklich die Wünschung des allgemeinen Wahlrechts als einen großen Erfolg einschätzen würde? — „Nein“, lautete seine Antwort, „das war aus der Seele Manteuffels gesprochen. Es ist besser, daß aller vorhandene schlechte Stoff in einem Geschwür zutage trete, als daß er unter der Haut weiter freisse, wie wir das in anderen Ländern sehen.“

Mit dem 1. April sind u. a. folgende Verträge, Verordnungen und Bestimmungen in Kraft getreten: Gleichberechtigung des Seemannsordnungs noch den Nebengesetzen (Seemannsgerichte, Entlohnung für die Seeleute usw.), Stützgesetz, Verbot der Sachverständigenvereine, Bundesratsverordnung, betr. Einführung von Lohnbüchern in der Meider- und Wäpsehandlung, weitere Bestimmungen über die Führerprüfungen, Verbot des Tragens der schwarzen Militärärmel, Vereinfachungsbestimmungen im staatlichen Kaswesen usw.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz, betreffend Verwendung von Mehrerträgen der Reichseinnahmen und Ueberweisungsteuern zur Schulden Tilgung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Vereinigten österreichischen Gebräde, vom 28. Februar 1892 hat der Bundesrat in Verfolg der beschlossenen Außer-Lursetzung der genannten Untergattung die nachfolgende Bestimmung getroffen: Die bei den Reichs- und Landesstellen noch eingehenden Vereinigten österreichischen Gebräde sind durch Verträge oder Einschreiben für den Umlauf unbrauchbar zu machen, und alsdann dem Einschreiber zurückzugeben. Ferner hat der Bundesrat sich damit einverstanden erklärt, daß die Kasien der Reichsbank mit diesen Talern in gleicher Weise verfahren.

Der Arbeitgeberbund des Baugewerbes hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, den Paragraphen 123 Nr. 5 der Gewerbeordnung dahin zu erweitern, „daß auch Tätigkeiten der Gesellen und Gehilfen untereinander zur sofortigen Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis berechtigt. Fälle dieser Art sollen sich, nach der Petition, mehren, sei es, daß Trunkenheit, Reibereien hervorruft, sei es, daß sozialdemokratische Agitatoren durch ihre politischen Betätigungen der Arbeiter untereinander veranlassen, oder daß zielbewusste Gewerkschaftsmitglieder das Zusammenarbeiten mit anderen oder nicht organisierten Gesellen verhindern wollen.“

Gestern traten in Berlin etwa 13000 Klemmer in den Ausstand. Der Streik soll bis zur vollständigen Annullierung des geforderten Tarifs geführt werden.

Das Blumemedium Anna Rothe verzichtete auf eine Revisionseinglegung.

**Dänemark.**

**Kopenhagen, 31. März.** (Hoher Besuch.) Die Königin von England ist heute abend hier eingetroffen und vom Könige, der Kaiserin-Witwe von Rußland und den übrigen Mitgliedern der königlichen Familie empfangen worden.

**Frankreich.**

**Marseille, 1. April.** (Safenarbeiter. — Kongregationen.) Da die Inhabnehmer die Förderung der Hafen- und Docksarbeiter bezüglich der Einführung des Neunfundentages abgelehnt haben, beschließen die Arbeiter, von heute ab aus eigener Machtvollkommenheit nur neun Stunden zu arbeiten und alle Ueberstundenarbeit zu verweigern.

Den Karthäusern ist die Mitteilung gemacht worden, daß ihr Genehmigungsgesuch abgelehnt worden sei. Dasselbe Mitteilung wird in nächster Zeit auch den anderen Kongregationen gemacht werden. Das Gesetz ist bei den Karthäusern schneller angenommen worden, weil diese schon Anordnungen für die Räumung des ihnen gehörigen Hospitals in der Nähe der Grande Charreire getroffen hatten. Der Gerichtshof in Grenoble hat einen Bevollmächtigten für die Liquidation des Vermögens der Grand Charreire ernannt, wodurch der Weiterbetrieb des Hospitals gestoppt ist.

**England.**

**London, 1. April.** (Mannschaftsbestand der Flotte.) Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Vor-

lage an, welche die Admiralität ermächtigt, den Mannschaftsbestand der Flottenreserve zu erhöhen und bei verschiedenen Dienststellen Marinevolontiers einzustellen, die in Kriegzeiten zum Dienst in allen Weltteilen verpflichtet sein sollen.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck mit Anmerkungen ist verboten. Originalberichte sind nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Fälschungen und Verleumdungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 2. April.

\* **Bischof Dr. Korum von Zerier** hat mit der Oldenburgischen Staatsregierung stets in tiefstem Frieden gelebt. Wenn der Großherzog im Schlosse zu Wierfeld revidiert — schreibt die „Wesf. Ztg.“ — sucht er regelmäßig um eine Audienz nach. Der Oldenburgische Staatsminister a. D. Günther Janzen erzählt in seinem Buche „Großherzog Peter von Oldenburg“, verschiedene preuzische Würdenträger seien nicht wenig erstaunt gewesen, als der Bischof nach einer solchen Audienz — es war während des Kulturkampfes — im Kasino zu Wierfeld erschienen sei und lächelnd zugehört habe, wie einer der ihn begleitenden Prälaten die Worte gebrant habe.

\* **Zum Karfreitag-Konzert** — Nachs „Matthäuspassion“ — sind die nummerierten Plätze der Kirche bis auf wenige vergriffen. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß die Generalprobe am Gründonnerstag daselbst bietet, wie das Konzert, und denen, die das letztere nicht besuchen können, vollkommen Ersatz gewährt.

\* **Willy Burmeister**, der berühmte Organist, welcher hier bekanntlich Dienstag, 7. April, ein Konzert mit der Großherzoglichen Kapelle zum Besten des Diakonissenheims Elisabethethal veranstaltete, wurde 1869 in Hamburg geboren. Schon als Kind von 4 Jahren zeigte sich bei ihm ein ausgeprägtes Musik- und Geigertalent, und da sein Vater selbst ein vorzüglicher Geiger war, so zögerte er keinen Augenblick, dem talentvollen Kinde die ersten Wege für eine Künstlerlaufbahn zu ebnen. Im Alter von 7 Jahren trat Willy Burmeister in einem Konzert zu Altona zuerst vor die Öffentlichkeit und erweckte schon damals als frische Bewunderung. Glücklich wurde waren die Eltern so vernünftig, diese Erfolge des Kindes nicht auszubedenken und den Knaben zum Wunderkinde zu degradieren. Jetzt wurde erst recht ernsthaft studiert, und nur ab und zu zeigte ein Konzert in seiner Vaterstadt der Öffentlichkeit das Werden des Künstlers. Mit 14 Jahren machte Willy Burmeister seine erste Konzertreise nach Portugal und kehrte von dort mit reichen Ehren zurück, um fortan auf eigenen Füßen zu stehen. In Hamburg brachte ihn das Gesdicht mit Hans v. Wilsow zusammen, der, seine außerordentliche Begabung bald erkennend, den jungen Künstler zu sich heranzog und ihn in die Tiefen der klassischen Musik einführte. Burmeisters Wiederkehr von Bach und Beethoven zeigen, welche herrlichen Früchte diese Unterweisung gezeitigt hat. Der Künstler folgte nun einem Rufe in Veltlingfors in Finland, wo er mehrere Jahre verblieb, um als Solist und Konzertmeister in dem dortigen Orchester zu wirken. Jedem anderen hätte diese Wohlgeschaffenheit eines Künstlers, nicht so bei Burmeister. Er hier fand ein Geschäft in seiner eigenen Kunst den Genuss, und aus sich selbst schöpfend, begann er mit wahrem Feuereifer zu studieren, um zu dem großen Meister heranzureifen, der er jetzt ist. Burmeister erschließt seinen Zuhörern die Tiefen Bachs mit demselben Ernst und Erfolg wie die blühterreichste Komantik einer Sophischen Geangenszene, und wenn er Johann an Paganini herantritt und mit frapperender Sicherheit die verwegenen Probleme des am meisten von geheimnisvollen Legenden umwobenen italienischen Geigenmeisters löst, wenn man wohl gern bewundernd vor einer Künstlerleistung, die über alle Ergründungsstufen moderner Virtuosität, verbunden mit der Tiefe musikalischer Reife gleichmäßig verfügt.

\* **Sein 60jähriges Geschäftsjubiläum** feiert Palmsonntag Herr Friedr. Ritter, der Inhaber des bestbekanntesten und renommiertesten Konfektionsgeschäfts von R. F. Ritter an der Langenstraße hierorts. Palmsonntag 1843 trat er in das Geschäft seines Vaters ein und blieb die 60 Jahre ununterbrochen darin tätig. Das Geschäft befand sich zeitweise in zwei Häusern, auf dem Keil zwischen Lange- und Altemstraße und in dem jetzigen Hause gegenüber, woselbst es nun seit einigen Jahren nach größeren Umlauf und Anbauten des Hauses allein untergebracht ist. Möge der im Geschäftselben jetzige Tag dem rüstigen und beliebten alten Herrn viele Freude bringen!

\* **Auf die Volksversammlung im Vereinshaus** am morgigen Freitag, abends 8 1/2 Uhr beginnend, in welcher Reichstagsabgeordneter Dr. Wolfenbühler aus Hamburg über die Tätigkeit der Sozialdemokratie im Reichstag und die kommenden Reichstagswahlen referieren wird, sei hiermit hingewiesen.

\* **Unter landwirtschaftlicher Wochenbericht** in der heutigen 1. Beilage verbreitet sich über Verwendung von Ghilifalpete, die Ausfaat von Gras und Klee, Behandlung von Neuland, Mäulaplage, Faserdüngung, Saatkartoffeln, Hannoverische Ausstellung, Kalkrohlfah, Einführung, Frühbrüder und über den notwendigen Schutz des Viehs.

\* **Der 35. Volksumherhaltungsfest** findet Sonntag im Hotel am Lindenhof statt. Das Programm lautet: 1. Gemeindefestliches Lied: „Der Mai ist gekommen“. 2. Klavier Vortrag. Herr Lehrer G. Müller-Sou: a. Etude von Chopin, b. Hochzeitstag aus Tröbdingen von Grieg, 3. Siedervortrag. Herr Max Schärna d. hier: a. Aus dem Siedervortrag „Spielmannsleben“, Lustig schneit ich über Sorgen mit der Laute durch die Welt“, b. „Italien“ von Mendelssohn. 4. Vortrag mit Projektionsbildern. Herr Lehrer Schütte von der Oberrealschule: „Ein Stück der niederen Tierwelt, durchs Mikroskop betrachtet“. 5. Reigen. Aufführung von 8 Oldenburg Damen, 6. Klavier Vortrag. Herr Lehrer G. Müller-Sou: a. Nocturno von Chopin, b. „Magische Rhapsodie“ von Liszt. 7. Weiteres aus neueren plattdeutschen Dichtern. Herr Seminarlehrer G. Reiter. 8. Siedervortrag. Herr Max Schärna d. hier: a. „Frühlingsglaube“ von Schubert, b. Frühling, „Lerche wiegt sich im Geänge“ von Anton Rubinstein, 9. Gemeindefestliches Lied: „Das Wandern ist des Müllers Lust“.

\* **Der Halbtagsterricht** wird von Osten ab am hiesigen Gymnasium eingeführt werden. Da die Götter-

schule die schon eingeführte Einrichtung beibehält, so wird von den höheren Schulen in nächsten Jahre nur die Oberrealschule noch Nachmittagsunterricht abhalten.

**Englischer Vortrag.** Herr Henry Britten hielt gestern abend im Kasino einen zweiten englischen Vortrag, der sich eines ziemlich regen, wenn auch nicht so zahlreichem Besuches erfreute wie der erste Vortrag. Der Vortrag bildete eine Fortsetzung des vorhergehenden. Redner schilderte mehrere Charaktere Charles Dickens, dessen Schilderung der Verhältnisse in London, treffende Bilder der Dickens'schen Gestalten zu entwerfen; er zeigte dadurch, daß er mit Fleiß und Verständnis den Autor studiert hat, wiewohl seine Fortsetzung der Schilderung Dickens aus, wie derselbe sich dem geschwollenen Auge ins Hotel kommt und in welche Gemächlichkeit er dort gerät, wie Jingles, Tuppans, Winkles, Sellshals und anderer kurioser Leute. Besondere Heiterkeit erregte Dickens Unterhaltung mit Mrs. Leo Hunter, wie derselbe nach jeder Erwähnung seiner besseren Gehältnisse mit Würde hinzusetzt: „I and Mr. Leo Hunter.“ Erwähnenswert unter den weiteren Schilderungen ist die Charakteristik des ausländischen Barons „Smalltalk“, der ein „Great book“ über England schreiben will, aber kaum eine Ahnung vom Englischen hat. Zum Schluß zog Redner noch einige Vergleiche zwischen Dickens und Byron, Shakespears und King-ten, die ebenso wie die übrigen Ausführungen das lebhafteste Interesse der Zuhörer fanden. Es ist sehr zu wünschen, daß diejenige Vorträge ein noch reicheres Interesse entgegengebracht wird, da sie zugleich belehrend und außerordentlich unterhaltend sind. Das Verständnis einer fremden Sprache wird gerade durch solche ganz-losen und humoristisch angehauchten Vorträge besonders gefördert.

**Als sozialdemokratischer Kandidat** für den 3. obdenburgischen Wahlkreis wurde der Hebammer und Landtagsabgeordnete Wolf Schulz-Delmenhorst aufgestellt.

**In einem Fußballwettpiel**, welches gestern auf dem Lagerplatz zwischen der Internatia des Gymnasiums und der Oberrealschule stattfand, siegte die letztere mit 1:0.

**Auf Grund des Schlachthaus- und Fleischbeschaugesetzes** sind für die Stadtgemeinde Oldenburg zwei Bezirke, nämlich die engere Stadt (Schlachthausbezirk) und das Stadtgebiet, gebildet worden. Zum Fleischbeschauer für das Stadtgebiet ist der Landmann W. H. Albers, Alexanderstraße 64, bestellt worden. Zur Vornahme der Ergänzungsbeschau in beiden Bezirken, im Schlachthausbezirk jedoch nur für Notisflachtungen, sind der Dr. rickartz Dr. Greve und der Tierarzt Freels, beide in Oldenburg, bestellt worden. Der Landmann Albers und der Tierarzt Freels sind als Fleischbeschauer eidlich verpflichtet worden.

**Eine Verammlung der Transportarbeiter** ist für Sonnabend, den 4. April, abends 8 Uhr, nach dem Befehl der Witwe Wehrkamp einberufen.

**Die Walderringung** hielt ihre diesjährige 29 Gesellensitzung im Landesgesehwerebureau aus. Sie fand dort von 11 Uhr zu befristigen.

**„Zum deutschen Kaiser.“** Wie im vorigen Jahre, so findet auch in diesem am kommenden Sonntag ein Krämerwinkler Jahrmarkt im „Hotel zum deutschen Kaiser“ statt. **Die Reinigung von wertvollen Gold- und Silbergegenständen** war bisher für den Besitzer der Gegenstände mit gewissen Schwierigkeiten verknüpft, und die Aufbesserung erwies sich als eine nur oberflächliche. Diesen Manneswichtigkeiten ist durch eine neue Behandlung mit Saure, deren Erfinder der Kilmacher E. Brand, hier, Saarenstraße 13, ist, abgeholfen. Vermöge seiner Kunst, die sich aus unschätzblichen Substanzen zusammensetzt, vermag er Gold- und Silbergegenstände in kürzester Zeit von jedem Fleck und Schmutz zu befreien und auf diesem Wege den Gegenständen ein völlig neues Aussehen zu verleihen.

**Weinleid.** Im Coerften wurde ein Arbeiter verhaftet, der in dem dringenden Verdachte steht, einen Weinleid geschworen zu haben. Derselbe hatte von einer etwas beschränkten Rente 80 Mk. geliehen. Nach längerer Zeit forderte das Mädchen das Geld zurück. Allein der Arbeiter erklärte, daß er überhaupt kein Geld von dem Mädchen geliehen habe, und es kam zur Klage. Vor Gericht machte der Arbeiter nochmals unter einem Eide die Behauptung, daß er dem Mädchen das Geld nicht schulde. Bald darauf jedoch gelang es die Frau des Arbeiters dem Gendarm Sch. gegenüber ein, daß ihr Mann tatsächlich das Geld geliehen habe. Infolgedessen wurde der letztere verhaftet.

**Zu der Schlägerei** an der Donnerstagsstraße am Montag wird uns mitgeteilt, daß der betr. Wirt keineswegs Strafantrag wegen Hausfriedensbruch beantragt hat, wie berichtet wurde.

**Polizeibericht vom 2. April.** Am 27. v. Mts. wurde ein Wadenknüttel wegen Betrug es zur Anzeige gebracht. — Am 31. v. Mts. wurden 3 Personen, die in einer Wirtschaft an der Donnerstagsstraße einen Arbeiter überfallen und gemißhandelt hatten, wegen Körperverletzung angezeigt. — Gegen einen Stellensmittler aus Bremen wurde am 1. d. M. wegen Betrugs des Strafverfahren eingeleitet. — Seit dem 26. v. Mts. mußten 2 Personen wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

**Dankfeste, 2. April.** Auf vielseitigen Wunsch hält der Ausschlußverein Gemeinde Ohmte die seine nächste Versammlung an einem Wochentage ab, und zwar Freitag, den 3. April, abends 8 Uhr, bei Siebolds. Auf der Tagesordnung stehen: Rechnungslegung und Gierverlaufsbesprechung. Bestehende hat in jüngster Zeit viele neue Mitglieder erhalten, und es fällt dem Rechnungsführer deshalb schwer, die Eier abzugeben. Am Schluß der Versammlung wird Herr Königsschön die von ihm geschickten Javelles-Pistolen vorführen und einen Vortrag darüber halten (siehe Besondere). Der wichtigen Punkte der Tagesordnung wegen werden die Mitglieder gebeten, sich möglichst zahlreich zu beteiligen.

**Zwischenjahre, 2. April.** Dienstag vormittag fand im Hotel die öffentliche Schulprüfung der Landwirtschaftlichen Winterkurse des Ammerlandes statt. Sie hielt sich ganz in dem Rahmen der Prüfungsordnung. Um 9 Uhr war Eröffnung; Vortrag des Schülers der ersten Klasse Zinkler, danach Prüfung der ersten und zweiten Klasse in Acker- und Pflanzenbau durch Herrn Schulvorsteher Grashoff, dann Prüfung beider Klassen in Geschichte und Geographie durch Herrn Hauptlehrer Kayen-Rauhau, hierauf Raumlehre, Klasse 2, Hauptlehrer Mehan-Aichhausen. Nach einer vierstündigen Pause Prüfung in Obbau, Herr Landesobschaffner Jimmel, Chemie, Herr Schulvorsteher Grashoff. Die Prüfung in der Tierheilkunde mußte ausfallen, weil der Graminat, Herr Tierarzt Felbuss-Westerhede, Dienstag am Gendarmen verhandelt war. Ein Vortrag des Schülers Hobbe und eine Deklamation des Schülers Braumund bildeten den Schluß; es erfolgte dann noch die Verteilung der Zeugnisse. Zugewan

waren außer den Angehörigen der Schüler die Mitglieder des Kuratoriums und als Vertreter der Regierung und Besoldete die Herren Landesökonomikrat Feumann und Amtshauptmann Bucholz. Leistungen und Erfolge waren nach einflussreicher Ansicht der Zuhörer vortrefflich. Nächsten Herbst kommen sämtliche Schüler der zweiten Klasse wieder, um auch die Oberklasse durchzumachen, es wäre sonst auch nur halbe Arbeit. **Bürgerfeste, 1. April.** Einen seltenen Feiertag fand hier ein am Dienstagmorgen vollendeter Gannohner zu verzeichnen, nämlich ein in Stellung gebracht. — Zur Hebung der Beiträge zur Kasse des Feuerversicherungsvereins der ehemaligen Landgemeinde Oldenburg, N. O., welche hier viele Mitglieder hat, ist Termin auf Sonntag, den 5. April, morgens von 9-10 Uhr in Waidendorfs Gasthof angesetzt. Diese Einrichtung wird von weit vom Feuerbüreau in Absort entfernt wohnenden Einwohnern recht angenehm empfunden.

**Friedrichsfehn, 1. April.** Die Gelehrte Hermann Speckmann und Frau hierfest begeben Mittwoh, den 8. April, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 82, die Jubilarin 75 Jahre alt, und die beiden alten Leute, namentlich letztere, erfreuen sich einer geradezu seltenen Mäßigkeit. Da die Bekanntschaft und Verwandtschaft der Jubilare eine sehr große ist, so wird es an Gästen und Gratulanten gewiß nicht fehlen.

**Gesellschaft, 1. April.** Nachtschicht-Kapitän a. D. Barre und Frau hierfest können am 10. Mai d. J. das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. — Vier hiesige Heringslosgger wurden gestern morgen nach Brake geschleppt, um im dortigen Tjenschen Trodenhof für die kommende Fangsaison in Stand gesetzt zu werden.

**Bei der Unterreise, 1. April.** Die in der besseren Jahreszeit den Verkehr zwischen Bremen und Bremerhaven vermittelnden Unterreise-Passagierdampfer werden am Karfreitag ihre diesjährigen Fahrten wieder aufnehmen. — Die Baggerungen in der Innen- und Außenweier sind nunmehr wieder in dem erforderlichen Umfange aufgenommen.

**Brake, 1. April.** In einer gestern hier behufs Gründung einer Heringslosgger-Gesellschaft berufenen Versammlung, die aus allen Kreisen der Bevölkerung gut besucht war, wurden in das mit den Vorarbeiten beauftragte Komitee gewählt die Herren: Konf. K. Becker, Konf. R. Groß, Wasserfchout G. Hennorf, Dalenmeister Köhne, Holzändler W. Blomman, Dorfbesitzer Heim. D. Thjen und Kaufmann G. Tobias. Nach dem bisherigen Verlauf der Zeichnungen ist an dem Zustandekommen der Gesellschaft wohl nicht zu zweifeln.

**Brake, 1. April.** Der Verschönerungsverein hielt am Montagabend in der Markthalle seine Jahresversammlung ab. Den vom Schriftführer erläuterten Jahresbericht veröffentlichten wir an anderer Stelle. Die reduzierte Rechnung des verflochtenen Jahres wurde festgestellt und der Rechnungsführer entlastet. Das Vermögen des Vereins betrug am 1. Januar 1893, 37 Mk. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Groß (erster), Hennorf (zweiter Vorsitzender), Roje (Schriftführer), Kapl. K. Seuband (Kassensührer), Blomman, Friedrich und Krito, wurden durch Jura wiedergewählt und dann der Vorstand für das Jahr 1903 genehmigt. „Br. Jtg.“

**Wegen, 1. April.** Am Sonntag hielt der hiesige Kriegerverein im Vereinslokal eine gut besuchte Jahresversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand als 1. Punkt: Haftpflichtversicherung. Vom Vorliegenden wurde zunächst Wesen und Zweck einer derartigen Versicherung näher erläutert und daraufhin einstimmig der Beschluß gefaßt, bei der „Frankfurter“ eine Versicherung gegen Haftpflicht zunächst auf 5 Jahren zu beantragen. Mit dieser Versicherung hat bekanntlich der Deutsche Kriegerverein einen Vertrag abgeschlossen. Nach Erledigung dieses Punktes wurden zu Delegierten zum Bundesrat in Nordenham die beiden Mitglieder: Bornmann und Haemacher gewählt; besondere Anträge sollen beschloß nicht gestellt werden. Für eine Teilnahme an der Jahresversammlung des Vereins der Oldenburger in Bremerhaven konnte keine Mehrheit genommen werden, da diese Vorhänden mit im hiesigen Komitee zusammenfiel. Vom Vorhänden sind praktischer Zusammenhang überreich, mit der Aufschrift: Zum 25-jährigen Jubiläum, verbunden in treuer Kameradschaft vom Kriegerverein Nordenham. Herr Otten-Nordenham hielt alsdann einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die „Ideale des Kriegervereins“. Von einem Mitgliede wurde alsdann ein Antrag seiner 25-jährigen Mitgliedschaft ein Jahr über gelendet, welches die Ferienden noch lange bei Gesang und Vorträgen zusammenhielt.

**Hude, 2. April.** Eine anerkennenswerte Einrichtung hat Herr Kleinmeister Wefer durch die Einrichtung einer Badeitab getroffen. Es können sowohl warme als auch kalte Bäder genossen werden.

**Wildschauen, 1. April.** Die diesjährige Schulprüfung der landwirtschaftlichen Winterkurse findet am nächsten Montag, morgens 9 1/2 Uhr, in Stegemanns Gasthof statt, weil die Zahl der Zuhörer zu groß ist, im Verhältnis zur Größe des Schulotals. Geprüft wird oesamnt in Ackerbaulehre, Rechnen, Geographie und Chemie. Außerdem werden von zwei Schülern Vorträge gehalten.

**Gavel, 1. April.** Der Verschönerungs-Verein hielt gestern nach dem „Gem.“ eine gut besuchte Generalfestversammlung ab. In derselben wurde die Rechnung vorgelegt und zu Revisoren die Herren Junke und Gramberg gewählt. Sodann wurde der Vorstand für das laufende Jahr festgestellt. In demselben sind vorgeesehen 75 Mark für Anwesen-Anpflanzungen an der Windmühle, 50 Mark für Ergänzung vorhandener Anlagen, 18 Mark für Anpflanzung von Bäumen am Eweehörnwege, 500 Mark für Reinigung und Ausbesserung der Promenadenwege, 50 Mark für Verwaltungskosten, 50 Mark für Unterhaltung und Ausbesserung der Eißbänke im Gehöf, und 40 Mark für Ein sammeln von Papier usw. im Gehöf und Afke, im ganzen 788,50 Mark Ausgabe, der 611 Mk. Einnahme gegenüberstehen, so daß der Etat schon überschritten wird. Angeregt wurde aus der Mitte der Versammlung, einen Spielplatz für Kinder im Gehöf einzurichten, mit Hübeebänken, Sandhausen usw., wie sie in Großstädten anzutreffen sind. Der Vorstand wird beauftragt, diesbezüglich vorbereitende Schritte zu machen und um Bewilligung bei der Forstverwaltung nachzugehen. Die Anbringung von Schildern an den Bäumen mit dem Hinweis zum „Mühlenteich“, „Raffeshaus“ und zur „Deutschen Eide“ wurde in Erinnerung gebracht. Die sodann vorgenommene Vorstandswahl ergab die Wahl der Herren: Jürgens, Weber, Gode, Segger, Wilhelm, Gramberg, Bruns, Carstens und Partitowsh. Sodann wurde noch angeregt, vom Verein aus die Hebung des Fremden-Verkehrs mit ins Auge zu fassen; gleichzeitig regte man den

Anlauf von Altersfirmen an, da dieselben jetzt meist dem Untergange geweiht sind, zu einer Sammlung vereint, einen Anziehungspunkt für viele bilden würden.

**Aus benachbarten Geleiten.**  
**Bremen, 1. April.** Das Fußballwettpiel gegen den „Racing Club de France“, Paris, welches am 5. d. Mts. hier stattfand, wurde, soeben von den Franzosen ab telegraphiert und auf unbestimmte Zeit vertagt.

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)  
**§§ Berlin, 2. April.** Aus Paris wird gemeldet: In hiesigen diplomatischen Kreisen wird mit ziemlicher Bestimmtheit behauptet, daß der Militär-Attaché der pariser russischen Botschaft Oberleutnant Lazarew in regen Beziehungen zu den früheren Mitgliedern des Mazedonischen Komitees stehe und dabei eine Haltung beobachte, die der offiziellen russischen Politik direkt zuwider laufe. Die in Paris weilenden bulgarischen Offiziere, die bei Lazarew aus- und eingehen, machen kein Hehl daraus, daß trotz aller Anstrengungen der Mächte doch ein Zustand in Mazedonien ausbrechen werde. Es wird sogar erzählt, daß Oberleutnant Lazarew dieser Tage dem bulgarischen Agenten Petrow, einem früheren Lehrer, jetzigen Mitglied des Komitees in Paris, den Betrag von 20.000 Franc ausgehändigt habe zur Übermittlung nach Mazedonien.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Verwundung des russischen Konsuls in Mitrowiza ist schwer. Die Behörde drückt dem russischen Botschafter namens des Sultans ihr Bedauern aus.

Aus Triest verlanet: Wie ein hiesiges Blatt meldet, hat der russische Militär-Attaché in Belgrad am Sonnabend dem Fürsten Nikolais von Montenegro ein Hand schreiben des Zaren überbracht, worin letzterer mitteilt, daß er die Abwendung von 8 Batterien kleinfüßiger Schnellfeuergeschütze mit entsprechender Munition nach Montenegro angeordnet habe. (In Wiener Regierungskreisen wird die Nachricht bezweifelt, zumal Montenegro einen unangünstigen Voden für die Verwendung von Feldartillerie bietet. D. Neb. d. Nachr.). In dem Hand schreiben heißt es, daß durch dieses Geschenk das Wohlwollen und die Freundschaft Rußlands für Montenegro dargetan werden solle.

Aus Kiel wird gemeldet: Die heimische Schiffs-Flottille unter dem Prinzen Heinrich hat bereits die Übungsfahrt angetreten. Sie erwartet die Diffe durchquerende Kaiser-Flottille, um dem Kaiser auf hoher See Gefechtsbilder vorzuführen.

Die römische „Tribuna“ meldet halbamtlich, König Eduard von England werde am 27. April aus Neapel in Rom eintreffen, wo er bis zum 29. April bleibe, um am 30. nach Neapel zurückzukehren, wo eine Flotten-Revue stattfinden wird.

Aus Hamburg wird berichtet: Im Anschluß an die Niederlegung von Kränzen im Mausoleum zu Friedrichsruh fand gestern abend bei Siebold von Anhängern Bismarcks eine Gedenkstunde statt.

**Automobilunfall.**  
**BTB. Nizza, 1. April.** Gute vormittag fuhr bei dem Automobilfahren in La Turbie Graf Schorowski gegen einen Felsen. Er wurde mit erheblichem Schädel tot aufgefunden. Auch der Chauffeur wurde verletzt.

Als Chauffeur des bei dem Automobilfahren in La Turbie verunglückten Grafen Schorowski fungierte Baron Pallange. Er erlag ebenfalls seinen Verletzungen.

**Einfuhr einer Wasserleitung.**  
**BTB. Udine, 1. April.** Gestern abend fürzte in Palmanova der von der Republik Venedig im Jahre 1750 erbaute Aquädukt ein, der zum National-eigentum erklärt worden war. Es wurden gerade Verbesserungen an dem Aquädukt vorgenommen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Eine spätere Meldung besagt dagegen: Die heute hier verbreitete Nachricht von Einfuhr des Aquädukts in Palmanova stellt sich als unbegründet heraus.

**Zur Kaiserreise.**  
**BTB. Kiel, 1. April.** Der Kaiser trat mit Gefolge heute morgen um 7 Uhr hier ein und nahm die Meldung des Stationschefs Admirals Köhler, des Oberleutnants Dürr und des Polizeipräsidenten Schröter entgegen. Sodann begab sich der Kaiser unter dem Salut der im Hafen liegenden Kriegsschiffe auf einer Saloppinasse an Bord der „Hohenzollern“. Um 7,30 Uhr morgens verließ die „Hohenzollern“, mit dem Kaiser an Bord, gefolgt von dem Kreuzer „Rymph“ und dem Depeschentor „Gleibner“, unter dem Salut der Kriegsschiffe den Hafen und trat die Fahrt nach Ropenhagen an.

**Kämpfe in Algier.**  
**BTB. Algier, 2. April.** Eine Depesche aus Schemar meldet Einzelheiten über den Ueberfall, der kürzlich von 150 Mann des Stammes der Wab Djezir bei Sfar-el-Aguz auf eine von Scharis und Schüen begleitete Karawane gemacht wurde. Der Kampf dauerte von 1 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends. Die Franzosen kämpften, bis sie keine Patronen mehr hatten. Dann kam es zum Handgemenge. Die Karawane wurde von den Angreifern genommen und ihnen alsdann wieder abgejagt. Doch blieben die Wab Djezir die Herren des Tages. Die Franzosen hatten neun Tote und 13 Verwundete, darunter ein Offizier, zwei Mann wurden vermißt, wovon der eine inzwischen lebend aufgefunden wurde. Auch die Angreifer hatten schwere Verluste; 8 Tote lagen auf dem Plage; die anderen Toten und Verwundeten führten sie auf den vierzig erbeuteten Kamelen hinweg.

**Darlehen** erhalten sichere Leute. R. Fricke Hamburg 5. Kein Vermittler.  
Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Flugblatt, betr. Naumanns politisches Programm, bei.

**Gustav Blank,**  
Rechnungssteller,  
Oldenburg i. Gr.  
Bureau am Markt Nr. 11  
(Gatzschild)

empfiehlt sich zur Uebernahme und Führung von Angelegenheiten der streitigen und freiwilligen Gerichtsbarkeit, Nachlass-Regulierungen etc., sowie zur Anfertigung aller hierzu erforderlichen Schriftstücke; ferner zur Vermittelung von Darlehen, Haus- und Grundstücksverkäufen usw.

**Blizöl,**  
Fußbodenöl, Granitöl,  
schnell-trocknend, Fuß-  
bodenglanzöl, streich-  
fertige Farben in  
allen Tönen, diverse  
Polierbeize, Möbel-,  
Fußboden- und Ofenlacken,  
Möbelpolitur Schütz, Pech-  
farbe, Stofffarben,

**Bronzen**  
in allen Farben, alle  
Sorten Email und  
Weißmaße, mod.  
Schablonen u. Pausen  
sowie sämtliche Be-  
darfs-Artikel für  
Malerei zu den billigsten Preisen,

**Besen**  
v. 28 1/2 an, Schrubber  
v. 28 1/2 an, Scheuer-  
bürsten v. 14 1/2 an,  
Fenstereiser, w. w.  
empfehlen billigst

**Karl Schröder,**  
39 Haarenstr. 39.

Zu kaufen gesucht ein besseres, noch  
gut erhaltener  
**Einpänner-Pferdegeschirr**  
Offerten unter E. 321 an die  
Expedition d. Bl. erbeten.

**Ausverkauf**  
in Hatterwüsting.

Der Vormund über die minderj.  
Kinder der weil. Brinck, D. Steenten  
Witwe das, läßt am

**Sonnabend,**  
d. 4. April d. J.,  
mittags 12 Uhr,  
in und bei der Wohnung der Erb-  
lasserin:

- 1 milchgebende Kuh,
- 1 güste do.,
- 1 Dreschmaschine mit Göpel, fast neu, 1 Ackerwagen, 1 Geflügelstang, 2 Eggen, 1 Schiebkarre, 1 Größmühle, 1 Staubmühle, 2 Paar Wagenleitern, 1 Ochsgeschirr, 3 vollst. Betten, Reinzeng, 1 Pult mit Aufsatz, 2 Kleiderchränke, 4 Tische, 6 Stühle, 2 Milchschänke, 1 Koffer, 1 Badtrog, 1 Wutttercarne, 1 Wanduhr, 2 Spiegel, 2 Lampen, 1 Wäschebrett mit Zubehör, 1 Regalmatratze, Spinnrad, 2 Eimer, eis. Töpfe, Balen, Spaten, Forken, Senfen und was sich sonst vorfindet;

fehler:  
1000 Pfd. Heu u. Stroh,  
24 Schef. Kartoffeln, 100  
Pfd. Speck u. 4 Schef. Fel-  
saat mit Roggen

Öffentlich meistbietend verkaufen.  
S. Nipken, Auktionator.

Neuzüchtende. Zu verkaufen ein  
trächtiges Schwein, welches im April  
ferfert.  
Dieder. Müller.

Achmen bei Bahn. Wünsche  
einer Stute auf guter Weide zu  
einem zweiten in Ordnung zu geben.  
G. Müller.

**Emma Klusmann,**  
Baumgartenstr. 15,  
zeigt hierdurch den Empfang ihrer  
**Modell-Hüte,**  
sowie sämtlicher  
**Neuheiten der Saison**  
an.  
**Sport- und Chik-Hüte**  
in großer Auswahl.  
**Anfertigung**  
von Costumes.

**Landw. Winterschule Wildeshausen.**  
Die diesjährige Schlussprüfung findet am Montag, den 6. April, vorm. 9 1/2 Uhr, im oberen Saale des Stregemannschen Gasthofes statt. Hierzu werden die Angehörigen der Schüler, die früheren Schüler und die Freunde der Anstalt ergebenst eingeladen.  
Der Geschäftsaussh. J. A. Huntemann.

**35. Volksunterhaltungsabend**  
am Sonntag, den 5. April 1903, abends 7 Uhr,  
im Saale des „Lindenhofes“.  
Programme à 10.-, als Eintrittskarte gültig, sind vorher zu haben bei den Herren Fr. Lührs, Uhrmacher, Helligengest. und Joh. Brader, Buchbinder, Haarenstr. Sonntag 20.-  
Der Ausschuss.

**Brennspiritus Marke „Herold“**  
in Patentflaschen mit Originalverschluss.  
**Original-Literflasche 27 Pf.**  
à ca. 90 Vol.-% etl. Glas.  
**W. Tebbenjohanns, Oldenburg i. Gr.**

**Transportarbeiter,**  
**Handelsarbeiter, Antscher**  
usw.

**Versammlung**  
am Sonnabend, den 4. April,  
abends 8 Uhr,  
im Lokale der Witwe Wehrkamp,  
Kurwidstraße.  
Der wichtigen Tagesordnung  
wegen ist ein zahlreiches Erscheinen  
notwendig.

**Wurstfabrik.**  
Für eine erste Fabrik feiner Fleisch-  
und Wurstwaren sucht eingeführter  
Agent die Vertretung. Ang. unter  
N. 529 an Saafenstein & Vogler,  
H. G. Caffel.

**Quarman's Einjähr. Institut**  
in Bremen ist die erfolgreichste dezent.  
Anstalt in Deutschl. In d. lezt. Jahr  
bestand 79 Einj. — Prospekt.

Für ein neues Patent suche ich  
Provisionsreisende, welche pro Tag  
10 Mark verdienen können.  
Paul Helldt, Wittweida i. Sa.

**Wieselstede.**  
Zu Rabes Auktion  
werden keine Kühe und  
Länen mitverkauft.  
Brötje.  
Zu mieten gesucht gute trockene  
**Tagerräume.**  
Offerten unt. N. G. 20 i. osttagd.

Großhändler - Moorsteite. Zu  
verkaufen ein schönes  
**Hengstentier.**  
J. D. Martens.

**Vereins- u. Vergnügungs**  
**Anzeigen.**  
**Antzgeflügel - Zuchtverein**  
**Gem. Ohmstede.**  
Am Freitag, den 3. April d. J.,  
abends 8 Uhr:

**Versammlung**  
bei Siebels in Ohmstede.  
Tagesordnung: Zeitungsfrage,  
Eierverkaufs - Genossenschaft, Vor-  
führung von Favorolles-Gütern.

**Hahn.**  
Am 2. Oftertage:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
S. Schlange.

Alle diejenigen, welche  
sich für die Gründung  
eines gemüthlichen  
Klubs interessieren, werden  
gebeten, sich am Freitag, den  
3. April, abends 8 Uhr, im  
Restaurant „Zum Rauhen-  
horst“, Milchbrinkweg 25,  
einzufinden.  
Mehrere Interessenten.

Bornhorst. Zu verkaufen ein  
Bullenfab. D. Osterloh.

**Alle Amateur-**  
**Photographen**  
und Interessenten  
werden hiermit zu einem am  
**Freitag, 3. April d. J.,**  
abends 9 Uhr,  
im kleinen Saale der „Union“ statt-  
findenden  
**Vortrag**  
über  
das Corin und die Ent-  
wicklung photograph.  
Platten ohne Dunkel-  
kammer  
höflichst eingeladen.  
Freie Vereinigung  
Oldenb. Amateurphotographen.  
NB. Die Donnerstag-Versammlung  
fällt diesmal aus. D. D.

**Bloherfelde.**  
Am 2. Oftertage:  
**Ball,**  
wozu freundlichst einladet  
D. Huntemann.

**Klub Grunewald.**  
**Eversten.**  
Auf allgemeinen Wunsch!  
Am Palmsonntag, den 5. April:  
**Großer**  
**Gejellschaftsabend**  
im Vereinslokale  
„Zum Grunewald“, Eversten.  
Sehr reichhaltiges Programm.  
(26 Nummern).  
U. a. Auftreten des Salonhumoristen  
„Milani“.  
— Anfang 7 Uhr. Entree 30.-.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

**Wohin???**  
**Krähwinkler**  
**Jahrmarkt.**  
**Sonntag.**  
Anfang 4 Uhr.  
**Hotel zum**  
**deutschen Kaiser.**  
**Wohin???**  
**ROLAND-HAMBURG ?**

**Gardinen**  
enorme Auswahl.  
**P. F. Ritter,**  
Langestr. 79.

**Kaihausermooi**  
Am 2. Oftertage:  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet  
Witwe Sellmers.

**Kriegerverein**  
**Holle.**  
Sonntag, den 5. April nach  
mittags 6 Uhr:  
**Versammlung**  
bei Witwe Köhler, Brodbeck.  
Tagesordnung:  
Delegiertenwahl. Beschlußfassung  
über Gewährung einer Unterstützung.  
Weiterbezug der Feste „Deutschlands  
Wehr und Ehr.“

**Krieger - Verein**  
**Zweelbäke.**  
Am Sonntag, den 5. April, abends  
7 Uhr:  
**Versammlung**  
im Vereinslokale. Der Vorstand.  
**„Frohsinn“.**  
Komme nächstens nach Oldenburg  
**Waldemar Grönke,**  
Kassier u. Berichtsmacher, Alstermühl.

**Großherzogl. Theater.**  
Donnerstag, 2. April 1903.  
92. Vorstellung im Abonnement.  
Zum letztenmale:  
**Ueber den Wassern.**  
Drama in 3 Akten von G. Engel.  
Kassensinnung 7.-, Anfang 7 1/2 Uhr.

**Bremer Stadttheater.**  
Freitag, 3. April: Benefiz für  
Herrn Georg Thies: „Regiments-  
tochter“. Hierauf: „Der Better“.  
Sonabend, 4. März: „Der Wassern-  
schmid“.

**Tivoli-Theater.**  
Dreimaliges Ensemblespiel des  
Stadttheaters:  
Freitag, 3. April: „Er und seine  
Schwieger“.  
Sonabend, 4. April: „Alte  
Heidelberg“.  
Sonntag, 5. April: „Er und  
seine Schwieger“.  
Die Direktion des Stadttheaters.

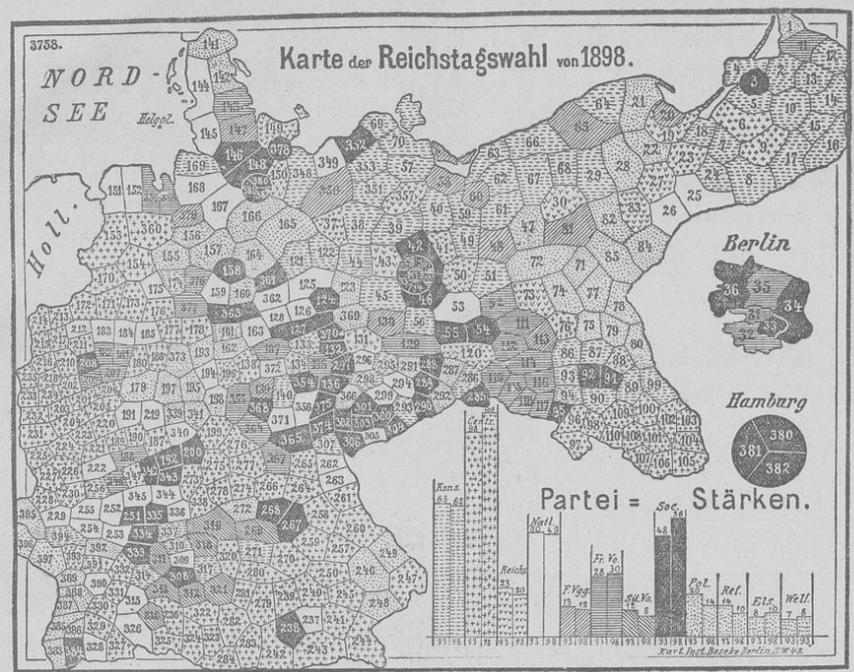
**Familiennachrichten.**  
**Lodes-Anzeigen.**  
Bürgerfelde, 30. März 1903. Gest.  
abend um 7 Uhr entschlief sanft und  
ruhig nach kurzer Krankheit plötzlich u.  
unerwartet unser lieber kleiner Sohn u.  
Bruder **Johann** im sorten Alter von  
1 1/2 Jahr., welches tiefbetäubt zur An-  
zeige bringt **Johann Cordes** u. Frau  
den 4. April, nachmittags 3 Uhr, an  
dem Eversten Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.  
Verlobt: Lilly Wäge, Oldenburg,  
mit Hans Witte, Weselack.  
Geboren: (Tochter) Richard Freese,  
Oldenburg.

Gestorben: Henriette Wilke  
geb. Sones, Oldenburg, 68 J.  
Fräulein Carozynski, Bant, 6 J.  
Kraußmann Conrad Eymann, Sulingen,  
65 J. Maria Heinemann, Fude  
20 J. Gahmmer Franz, Franke  
Emden, 46 J. Helene Janßen geb.  
Albers, Bant, 81 J. Marie Rod  
Wilschmshaven, 21 J. Wwe. Helene  
Feldbus geb. Reims, Rangebüttge,  
86 J. Grunauwischer a. D. C. C.  
Schuyman, Barel, 74 J. Almo  
Bredthorn, Bachornersfeld, 4 Wch.  
Berksarbeiter Gerb Janßen, Sedan  
46 J. Marie Krue geb. Dirichs  
Bant, 24 J. August Gerb. Meyer  
Spenning, 3 W. August Roell  
geb. Popp, 4 W. Katharina Martens  
geb. Fömmis, Sillenfelde, 71 J.

# 1. Beilage

in No 78 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 2. April 1903



Stellen zeigen Moos der verschiedensten Arten, welche gerade in diesem Jahre so frühzeitig entwickelt sind. Das schlimmste Moos ist das sogenannte „Kreier“ oder Stachmoos. Es zeigt stets an, daß der Boden verdichtet und nicht durchlässig ist, und ferner, daß die günstigen Bakterien und Algen, die stets auf den besten Ländereien in großer Menge vorkommen, völlig fehlen. Wo solche Moosstellen vorkommen, da ist jetzt die rechte Zeit gekommen, diese Stellen hart zu juchen und ev. etwas zu falken. Nach dem Juchen können solche Grünländer etwas gegest werden, damit der Boden aufgeschloffen wird. Wo am Rande von Wiesen viel Moos ist, ist die Ursache meist im Wasserdruck zu suchen, der durch Fanggräben unschädlich gemacht werden muß.

In der Marck sind nun wirklich die Mäuse weniger geworden. Es wäre aber sehr an der Zeit, daß jetzt auf eine gründliche Vertilgung der Mäuse losgegangen würde. Diejenigen völlig unempfindlich geworden. Sie sind die Grundlage zu einer späteren Mäuseplage, und darum ist ihre Vertilgung von so außerordentlicher Bedeutung.

An den verschiedensten Orten wird jetzt Hafer geerntet. Wo der Stallmist noch nicht lange untergepflügt ist, tritt er jetzt die Gärung ein, welche dem Hafer nur Schaden bringt. Daher ist eine Beigabe von Chilisalpeter, 100 Pfund pro Hektar, von großer Bedeutung für das Gelingen des Hafers, ebenso ist diese Stickstoffdüngung dort am Plage, wo nicht ganz einmündiger Hafer als Saatform verwendet werden muß. Eine Beidüngung von Phosphorsäure zu Stallmist hat sich bei Hafer stets als nützlich erwiesen. Der hochprozentige Superphosphat nimmt oder gar Guano, der fange dafür, daß diese beiden Düngemittel entweder bei Regenwetter auf die raue Furche gesät oder untergepflügt werden, da nach den neuesten Resultaten bewiesen ist, daß selbst schwefelsaures Ammoniak etwas verdunstet und freien Stickstoff an die Luft abgibt. Zur Zeit werden in Deutschland für ca. 70 Millionen Mark Chilisalpeter und für 30 Millionen Mark Ammoniak gebraucht. In absehbarer Zeit sind die Chilisalpeterlager erschöpft. Das schwefelsaure Ammoniak hat nach den Resultaten, die Wagner in Darmstadt mit vier anderen Männern der Wissenschaft gewonnen hat, nicht so gut gewirkt als das gleiche Quantum in Chilisalpeter. Es ist die Wirkung des letzteren gegen Ammoniak wie 10 zu 9 gewesen. Auch ist konstatiert, daß Chilisalpeter auch durch seinen Gehalt an Natron günstig auf das Pflanzenwachstum einwirken kann, besonders wo der Boden kalkarm ist. Ein armer Boden wird daher durch eine Chilisalpeterdüngung ausgeglichen, weil dadurch auch die übrigen schwer löslichen Bodennährstoffe mobil gemacht werden. Daher ist in den folgenden Jahren eine reiche Versorgung des Bodens mit Kali und Phosphorsäure geboten, um gute Ernten zu erzielen.

Wo keine Weizenkartoffeln erzielt werden sollen, kann jetzt noch früher Stallmist verwendet werden. Die neueren Sorten sind als Speisefrüchte nicht so wertvoll als die alten, abgebauten Sorten, bringen aber an Ertrag weit mehr. Es ist daher wirtschaftlich richtiger, gesunde und einträgliche Neuzüchtungen anzubauen, als die weniger einträglichen und zu Krankheit neigenden alten, abgebauten Sorten. Für Moorland haben sich Reichstanzler und Simson gut bewährt, letztere auch für Marcken. In der Marck kann durch richtige Sortenwahl und Düngung jetzt auch schon eine gute Kartoffel zum Essen erzielt werden. Die Magnum bonum schmekt, weil sie schon älter ist, an vielen Stellen schon sehr gut, namentlich im Frühjahr.

In neuerer Zeit werden verschiedene Züchtungen von Baulien, Cimal und Richter sehr empfohlen, so die Gieslia und Abdul Hamid. Richters Zuperator gibt nach guter Gründüngung und Stallgäbe eine wohlfeilere Speisefrüchte ab. Bieschaf wird statt der gewöhnlichen Junfer die ähnliche weißfleischige Baderische Kartoffel angebaut. Letztere ist reichlich so haltbar wie die rote Junfer und Kocht sich sehr mehlig. Man wird auch hier im Lande von den Bülter Kartoffelgeschäften sehr gut bedient. Eine hier im Lande gezeigte Sorte hat den schönen Namen des Sachsenbergs Witefins. Das Pflanzen der Kartoffeln soll sich stets nach Boden und Witterung richten, weil sonst auf schwerem und kaltem Boden sehr leicht ein großer Teil des Saatguts bei zu frühem Anpflanzen völlig verfaulst. Wo eine Verquickung und Verunreinigung des Bodens zu befürchten ist, pflanze man nur großblauige Kartoffeln an, weil diese durch sehr starke Besäuerung das Unkraut am ersten vertilgen. Wo der Acker schon lange gepflügt ist, muß mit Pflögele eine gute Durchlüftung erzielt werden.

Die Beschreibungen der Tiere für die Ausstellung in Hannover sind in dieser Woche in Berlin endgültig eingelaufen. Der Verein für Fortbunzüchtere in den Kentern Bestha und Friesonthe wird sich ebenfalls an der Ausstellung mit einer Kollektion beteiligen. Der Herdbuchverein für die Oldenburger Geest beteiligt sich diesmal noch nicht, hat aber recht beachtenswerte Resultate bezüglich der Aufnahmen zu verzeichnen, was z. T. der neuen Organisation und den leitenden Männern als Verdienst angerechnet werden kann. Auch in diesem Jahre ist guter feinspinner Lupinenfamen knapp und teuer. Daher ist es Pflicht der Geestbauern, mehr Lupinen zur Saatgewinnung anzubauen. Seradellajaat ist billiger, doch wird Serabella meist zu dünn und zu feig geerntet und gibt dann zur Verquickung großen Anlaß. Wer Serabella säen will, warte ganz geduldig bis zum nächsten Monat.

Dem Vernehmen nach sind in letzter Zeit wieder niedrig prozentige Kalkrohfalze nach Oldenburg eingeführt. Dies Verfahren ist im höchsten Grade zu tabeln, da hierdurch das Kali zu teuer bezahlt wird. Wir empfehlen jetzt zur Zeit fast nur das hochprozentige Kalkfalz. Carnallit und ähnliche Hofsalze vertragen nur Frachten unter 200 Kilometer, sonst sind sie teuer als Raimit. Manche Leute wittern oft, daß rötlicher Raimit gefälliger ist. Das ist indes ein großer Irrtum, da ebenso viel roter als weißer Raimit mit gleichem Gehalt an reinem Kali gewonnen wird. Die großen Zufuhren von Düngesalz auf vielen Stationen sind ein Beweis, daß die Landwirtschaft bei uns fortgeschritten, daß ein reger Wetterer sich entwickelt, und daß die jetzige Organisation der Landwirtschaftskammer ein Segen ist. Letztere hält in dieser Woche eine sehr wichtige Sitzung ab. Ein Blick in den Vorschlag zeigt, daß die Kammer gewonnen ist, die

Der Termin für die Neuwahlen zum deutschen Reichstag ist auf den 16. Juni festgesetzt worden, und die Wahlbewegung ist allenthalben in vollem Gange. Unter diesen Umständen ist ein Blick auf das Resultat der letzten Reichstagswahlen, die 1898 stattfanden, von Interesse, neshalb wir unseren Lesern beiseite eine Karte geben, welche die Parteiangebörigkeit der Abgeordneten jedes der 397 deutschen Wahlkreise deutlich erkennen läßt, und eine Darstellung der Parteistärken nach dem Resultat von 1898 im Vergleich zu dem von 1893 enthält.

Unsere Karte stellt die Einteilung des Deutschen Reiches in die einzelnen Reichstagswahlkreise dar. Die eingeschriebenen Zahlen bezeichnen die einzelnen Wahlkreise nach Maßgabe der amtlichen Reihenfolge der Staaten und Provinzen von 1-397, und vermittelst dieser Bezeichnung sind die einzelnen Kreise der Provinzen bzw. Regierungsbezirke an der Hand der folgenden summarischen Uebersicht in der Karte leicht aufzufinden.

- Königreich Preußen, Reg.-Bez. Königsberg, umfaßt die Ziffern 1-10; in diesen Wahlkreisen sind 6 K, 2 B, 1 E, und 1 Wi gewählt.
- Zahl 11-17, Reg.-Bez. Gumbinnen, ist vertreten durch 6 K und 1 Fr.
- 18-22, Reg.-Bez. Danzig, ist vertreten durch 1 K, 1 D, 2 B und 1 E.
- 23-30, Reg.-Bez. Marienwerder, ist vertreten durch 2 K, 3 D, 1 B und 2 R.
- 31-36, Stadt Berlin, ist vertreten durch 3 Fr und 3 E.
- 37-46, Reg.-Bez. Potsdam, ist vertreten durch 6 K, 2 R und 2 E.
- 47-56, Reg.-Bez. Frankfurt a. O., vertreten durch 3 K, 1 R, 1 W (W?), 1 M, 1 A, 1 Fr und 2 E.
- 57-63, Reg.-Bez. Stettin, weist auf 5 K und 2 M.
- 64-68, Reg.-Bez. Köslin, hat 4 K. und 1 M.
- 69-70, Reg.-Bez. Stralsund, ist durch 2 K. vertreten.
- 71-80, Reg.-Bez. Posen, weist 1 K, 1 B und 8 B auf.
- 81-85, Reg.-Bez. Bromberg, hat 1 K, 1 M und 3 B.
- 86-98, Reg.-Bez. Breslau, zählt 6 K, 1 R, 3 B und 3 E.
- 99-110, Reg.-Bez. Oppeln, ist durch 1 K und 11 B vertreten.
- 111-120, Reg.-Bez. Liegnitz, weist auf 1 K, 1 A und 8 Fr Wo.
- 121-128, Reg.-Bez. Magdeburg, hat 2 K, 3 L, 1 Wi und 2 E gewählt.
- 129-136, Reg.-Bez. Merseburg, ist vertreten durch 3 K, 1 L, 2 Fr und 2 E.
- 137-140, Reg.-Bez. Erfurt, weist je einen K, B, L und E auf.

- 141-150, Provinz Schleswig-Holstein, ist durch 2 R, 2 M, 1 A, 1 Fr, 2 E, 1 A und 1 Dänen vertreten.
- 151-169, Provinz Hannover, entsendet in den Reichstag 2 K, 6 M, 2 B, 5 W und 1 E.
- 170-173, Reg.-Bez. Münster, 4 B.
- 174-178, Reg.-Bez. Minden, 1 K, 1 R und 3 B.
- 179-186, Reg.-Bez. Arnberg, 3 M, 2 B, 2 Fr und 1 Wi.
- 187-192, Reg.-Bez. Wiesbaden, 1 M, 3 B, 1 Fr und 1 E.
- 193-200, Reg.-Bez. Rassel, 1 K, 1 R, 1 E, 1 B und 4 A.
- 201-206, Reg.-Bez. Köln, 6 B.
- 207-218, Reg.-Bez. Düsseldorf, 1 M, 8 B, 1 Fr, 1 Wi und 1 E.
- 219-224, Reg.-Bez. Koblenz, 2 M und 4 B.
- 225-230, Reg.-Bez. Trier, 1 B, 1 M und 4 B.
- 231-235, Reg.-Bez. Nahe, 5 B.
- 236, Hohenzollern, 1 B.
- Königreich Bayern, Nr. 237-244, Oberbayern, 6 B, 1 R und 1 E.
- 245-250, Niederbayern, 3 B und 3 Bauernbund.
- 251-256, Pfalz, 1 K, 4 M und 1 E.
- 257-261, Oberpfalz und Regensburg, 5 B.
- 262-266, Oberfranken, 2 M, 3 B.
- 267-272, Mittelfranken, 1 K, 1 B, 1 Südb. W. und 2 E und 1 Bauernbund.
- 273-278, Unterfranken, 6 B.
- 279-284, Schwaben und Neuburg, 6 B.
- 285-307, Königreich Sachsen, 5 K, 4 M, 3 A u. 11 E.
- 308-324, Königreich Württemberg, 3 K, 2 M, 4 B, 1 E und 7 Südb. W.
- 325-338, Baden, 1 K, 3 M, 7 B und 3 E.
- 339-347, Hessen, 3 M, 2 A, 1 Fr Wo und 3 B.
- 348-353, Westl.-Schmerin, 3 K, 1 R, 1 E und 1 L.
- 354-356, Sachsen-Weimar, 1 M, 1 Fr Wo und 1 E.
- 357, Westl.-Strelitz, 1 K.
- 358-360, Oldenburg, 1 B und 2 Fr Wo.
- 361-363, Braunschweig, 1 M und 2 E.
- 364-377, Thüringische Staaten, 2 M, 1 A, 6 Fr Wo, 5 E und 2 Wi.
- 378, Lübeck, 1 E.
- 379, Bremen, 1 L.
- 380-382, Hamburg, 3 E.
- 383-397, Elsaß-Lothringen, 1 K, 1 D, 1 M, 8 E, 1 B, 1 E und 2 Wi.

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)

(Nachdruck verboten.)

**Aus dem Lande, 2. April.**

Der März hat uns weit mehr Sonnenwärme geliefert, als im Durchschnitt zu erwarten ist. Infolgedessen ist die gesamte Pflanzenwelt in der Entwicklung vorangeilt. Wir können im Interesse der Landwirtschaft nur wünschen, daß der April sich zurückhaltend verhält, damit nicht durch späte Nachfröhe die besten Hoffnungen zerstört werden. Der Stand des Roggens und der übrigen Winterfrüchte hat sich gebessert. Der Acker ist stark abgetrocknet und daher etwas Regen nur von Nutzen. Jetzt ist die richtige Zeit zum Säen von Chilisalpeter, der am besten an dunklen Tagen mit etwas Niedererschlag ausgestreut wird. Wenn die Roggenkerne im Durchschnitt so viel Stroh wie im Vorjahre geben soll, dann muß an vielen Stellen noch recht viel Chilisalpeter ausgestreut werden. Schon jetzt kann man mit großer Feinsichtigkeit merken, daß derjenige Roggen auf der Geest am besten ist,

der ein genügend gutes Quantum an Stickstoff und Kali mit auf den Weg bekommen hat. Auch der Roggen nach letzt- und vorjähriger Gründüngung hat ein recht gesundes Aussehen. Wo der Boden starke Risse er zeigt, ist das Egen der Frucht zur Aufschließung des Bodens geboten. Der Klee ist ebenfalls sehr gut durchwintert, doch es ist die höchste Zeit, jetzt den strohigen Dünger, der durchaus nicht auf Kleeschläge gehört, abzutarken, da sonst die Gefahr vorliegt, daß der junge Klee zu sehr verweicht und später von den Spätfrost zu sehr mitgenommen wird. Neue Kleeschläge können jetzt angelegt werden, mit der Aussaat von Grassämereien ist indes wegen der Frostgefahr noch bis Ende dieses Monats resp. bis Anfang Mai zu warten. Auf einigen nassen Ländereien hat der Klee allerdings gelitten, doch geht dort hin auch nicht der Klee, sondern der Bahardklee.

Wer jetzt einen Rundgang über die Grünländer unternimmt, kann mit großer Genauigkeit wahrnehmen, wo Fehlstellen oder wo gar Hungerstellen vorkommen. Wo alles in Ordnung ist, spricht ebenmäßig junges Grün. Die schlechten

Landwirtschaft mit allen verfügbaren Mitteln auf die Höhe zu bringen.

Für Frühbruten in der Geflügelzucht ist jetzt die geeignete Zeit. Frühbruten sind immer das Wirtschaftsergebnis und bringen das meiste Geld ein, weil man dann Eier erhält, wenn sie am teuersten sind.

Zum Schlusse möchten wir noch darauf aufmerksam machen, daß es jetzt an der Zeit ist, energig für den Schutz des Kiebitzes einzutreten und denselben ganz unter Vogelschutz zu stellen. Zwar gehört er nicht mehr zu den jagdbaren Tieren, aber die Jäger dürfen doch bis zu einem gewissen Zeitpunkt gesammelt werden. Das ist aber ganz bedeutend schlimmer, als wenn der Kiebitz im Herbst ein Jagdvoegel ist. Vom Schießen des Kiebitzes ist früher sehr wenig Gebrauch gemacht. Der Kiebitz verliert auf den Wiesen lauter Insekten und Würmer, die als ärgste Schädiger bekannt sind. Wer daher die Vermehrung des Kiebitzes fördert, ist ebenso schlimm, wie die Italiener, die als Schwaben, Nachtigallen z. wegsangen. Es muß daher das Sammeln und Feilbieten der Kiebitzer ganz unterjagt werden. Die Feinschmecker können sich ja als Erlas Käse- und Esterceier erlauben. Dann wird der Allgemeinheit zugleich gedient. Von den Raben sind sorniejo genug Exemplare auf der Welt. Ein Esterpaar in für die kleine Vogelwelt ebenso gefährlich wie eine wildrende Rahe.

**Zur Wahlbewegung. \***

„Liberal sind wir alle“, jagte Herr Landtagsabgeordneter von Hammerstein, als er im Landtage zu dem selbständigen Antrage des Herrn Landtagsabgeordneten Althorn-Obernburg auf Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts für unsere Landesvertreter redete. Dieser Ausspruch des Herrn v. Hammerstein verurteilte in der betr. Sitzung faunende Antheile bei der Mehrheit des Landtags. Die Herren in der Landesvertretung, welche viele Jahre mit Herrn von Hammerstein an Gesetzesvorlagen gearbeitet und ihn in den Kommissionen und im Plenum dazu haben reden hören, werden schon ein Urteil über seine Meinung abgeben können, und wenn das in so ursprünglicher Weise geschieht wie in der beregten Landtagsberatung, der Einander dieses beizubringen, so ist das bezeichnend genug. Herr v. Hammerstein brachte denn auch den erstatteten Beweis für seine Liberalität, indem er gegen das allgemeine direkte Wahlrecht für den Landtag stimmte. Wer Zeit und Mühe hätte, die Verhandlungen der letzten Landtagsession einmal durchzusehen, würde gewiß noch manchen „merkwürdigen Beleg“ für die „Liberalität“ des Herrn von Hammerstein finden.

Freiherr von Hammerstein ist nun der Kandidat der nationalliberalen Partei für den Reichstag. Die Nationalliberalen des hiesigen Bezirks haben wohl eigentlich keine Schuld an der Aufstellung dieser Kandidatur. Man kann wohl sagen, daß sie ihnen von den Zeitrentnern aufgedrängt ist. Die Kandidatur Hammerstein befriedigt die Mehrzahl unserer Nationalliberalen auch entschieden nicht. Wenn wir recht unrichtig sind, haben in den letzten Tagen sogar einige hervorragende Vertreter ihren Austritt aus dem Vorstande erklärt. Einjender hat verschiedene Nationalliberale getroffen, die unerspholten ihrem Unmut über die Kandidatur des Freiherrn von Hammerstein Ausdruck gaben. Nicht wenige Nationalliberale waren in der großen Parteiverammlung gegen den Zolltarif, spendeten dem Kandidaten der Nationalsozialen, Herrn Schriftsteller Raumann lebhaften Beifall und stimmten auch für die Resolution. Nun wird ihnen ein Kandidat zugemutet, der nicht nur auf dem Boden des Antrags Kardorffs steht, sondern der auch, wie einem Artikel in Nr. 73 der „Nachrichten“ zu entnehmen, die Unterstützung des Bundes der Landwirte finden wird. Man denke: für Oldenburg und Ulygegend ein Vertreter, der die Gunst des Bundes der Landwirte besitzt! Es wäre zum Lachen, wenn es nicht so ernst wäre!

Welcher Partei gehört denn nun Freiherr von Hammerstein an? Er nennt sich wohl Wirtschaftspolitisch ist er Reichsparteiler, steht also noch rechts von den Nationalliberalen, und somit den Konservativen sehr nahe. Unterstützung wird er vom Bunde der Landwirte haben. Die nationalliberale Partei stellt ihn als ihren Kandidaten auf, obgleich er nicht zu ihr gehört. Die ganzen Verhältnisse scheinen in „Halle Hammerstein“ wirklich etwas recht wild zu sein.

Nach dem Artikel in Nr. 73 der „Nachrichten“, der bei allen wirklich Nationalliberalen nur Mißbehagen hervorrufen kann, muß die Kandidatur Hammerstein selbst im höchsten Maße in der Tat unter den Nationalliberalen nicht wenig Gegner haben, obgleich es sich noch um einen Landsmann handelt. Wenn aber in Nr. 73 geäußert wird, daß der Bund der Landwirte in der Umgegend Oldenburgs viele Anhänger besitze, so ist das ein großer Irrtum. Freiherrn von Hammerstein werden hier sicherlich nur wenige ihre Stimme geben.

Wer wirklich national und liberal ist, kann sich bei den bis jetzt proklamirten Kandidaten nur für Herrn Schriftsteller Raumann entscheiden. Mag dieser den Nationalliberalen nicht ganz passen, er steht ihnen jedenfalls näher als Freiherr von Hammerstein, für den in vielen Teilen die Bezeichnung „konservativ“ am Plöhe ist. Erfreulicherweise sind aus Rastede schon nationalliberale Stimmen zu Gunsten des Herrn Raumann laut geworden. Mögen sie bei Gleichgesinnten überall lebhaften Widerhall finden!

anwesend. Die Ehefrau Trauernicht und Müller waren mittags zwischen 11 und 12 Uhr auf dem Gausboden, von dem aus man den angrenzenden, aber durch eine Wand getrennten Stallboden nicht übersehen kann, beschäftigt. Müller legte den dort befindlichen Düsen, und die Ehefrau Trauernicht setzte die in der Nähe des Schornsteins liegenden Bohren zusammen. Während sie dort an der Arbeit waren, merkten sie nichts von Rauch oder Brand. Nachdem Müller in ca. 1/4 Stunde den Schornstein gereinigt hatte, ging er mit Frau Trauernicht hinunter in die Küche. Gleich darauf, während sie noch mit einander sprachen, kam die Deelen aus dem Stalle herein. Nachdem sie für einen kurzen Augenblick in ihre Kammer gegangen war, kam sie wieder in die Küche und fiel den beiden in lauter, aufgeregter Weise ins Gespräch, mit der Frage, ob sie den älteren Trauernichtlichen Kindern, die von oben Wellig hatten, entgegengehen sollte, worauf Frau Trauernicht sie zur Ruhe vermahnte. Das Mädchen ging darauf vor das Haus, lief aber gleich mit den Worten zurück: „O, man hier ist'n Roof!“ Gleich darauf stellte sich heraus, daß auf dem Stallboden Feuer ausgebrochen war, welches dem trotz angeregter Rettungsarbeit, aber der sich auch die Deelen beteiligte, großen Schaden anrichtete. Die Angelegte bleibt dabei, daß sie das Feuer nicht angelegt habe. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hält das Gericht die Angelegte für schuldig und verhängt gegen sie eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre.

**Betrag im Rückfall.**

Unter dieser Anlage steht die Ehefrau des Arbeiters Friedrich Stahmer, Erythie geb. Wittlich aus Wittenberg, Gemeinde Gremede, 17 mal verheiratet. Ende Oktober oder Anfang November 1902 soll sie die Ehefrau des Küsters Dieder. Janzen zu Weierichs durch die unmaße Bekämpfung, ihr seien zwei Bielen gestorben, und der Ziegeleibesitzer Elmans in Osterheps, der ihr die eine Ziege bezahlt habe, habe gesagt, nun müße sie in den Häusern herumgehen und sehen, daß die Leute auch eine Kleinigkeit ausgeben, veranlaßt haben, ihr 3 Hgr. zu geben. Die Stahmer betreibt, in der Wohnung der Ehefrau Janzen gewohnt zu sein und die frischen Besorgungen getan zu haben, wird aber auf Grund der Verhandlung schuldig befunden. Gemäßlich der am 5. März d. J. erlassenen 3 Monate verhängt das Gericht heute über sie eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten Gefängnis.

**Betrag im Rückfall.**

Der Arbeiter Joh. Heinr. Grunheim aus Kampenwerfeld, ort vorbestraft, machte sich des Betruges dadurch schuldig, daß er durch falsche Angaben sich von dem Wolfteilerdirektor Heinr. Mittelstadt in Eversien 2 M. ersahmndete. Grunheim, der die Strafart offen zugibt, wird mit den am 26. Februar d. J. gegen ihn erlassenen zwei Jahren sechs Monaten zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren acht Monaten Gefängnis verurteilt. Er trat die sofort an. Eine sonstige auf heute anstehende Verhandlung mußte ausgesetzt werden. Hiermit erledigte das Gericht Verhandlungssache. — Schluß nachmittags 2 Uhr.

**Admiral Dewey.**



Unser Bild zeigt uns den Admiral Dewey, der sich in so merkwürdiger Weise Deutschland als Muster für seine Vergleiche herausgeholt hat. Verschlimmert hat dieser Held seine Lage noch dadurch, daß er sagt, er habe dabei Englands ungewöhnliche Freundschaft für Amerika betont und bedauert, daß man die Engländer, die einzigen wahren Freunde Amerikas, so wenig als solche schätze. Jedenfalls wird ihn die hiesige Preklausinwanderung in der amerikanischen Pässe selbst bekehrt haben, daß man sich hüten muß, derartige Gedanken auszusprechen. Die Deutsch-Amerikaner, also die Stützen der Demokratie, deren Kandidat doch Dewey sein will, haben offen ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß ein Mann, der sich von Vorurteilen leiten läßt, nicht an die Stelle geht, die Admiral Dewey einnimmt, nicht etwa weil er im Auslande Ansehen erregt hat, sondern weil die Gefahr vorhanden ist, daß er bei seiner Voreingenommenheit wohl den Splinter im Auge des Nächsten, nicht aber den Balken im eigenen Auge sieht.

**Uns aller Welt.**

Die Tragödie in Königsberg. Ueber das kurz gemeldete entsetzliche Unglück in der Familie einer Oberleutnantswitwe in Königsberg wird der „Königsb. Hart. Ztg.“ berichtet: Eine entsetzliche Mordtat, ein Doppelmord und Selbstmord, hat sich in der Nacht zum Sonntag in unserer Stadt zugetragen. Die im dritten Stock des Hauses Hinterstadt Nr. 10 wohnhafte verwitwete Frau Oberleutnant Lina Grapow, geb. Gaußig, hat, zweifellos in einem Anfall geistiger Störung, ihrem zehn Jahre alten Sohn, ihrem vier Jahre alten Bötterchen und schließlich sich selbst mit einem Rasiermesser den Hals abgehackt. Alle drei wurden Sonntag vormittag tot aufgefunden. Frau Oberleutnant Grapow war 37 Jahre alt, seit dem vor etwa zwei Jahren erfolgten Tode ihres Gemahls, der früher beim 3. Grenadierregiment in Königsberg und zuletzt beim 146. Infanterieregiment in Hirschpörsdorf getrieben hatte, mit dem sie in glücklichster Ehe gelebt hatte, etwas schwermütig. Sie lebte in durchgehenden geordneten Verhältnissen und war erst vor kurzem von einer Badereise heimgekehrt, während der die Kinder in der Obhut eines Kinderfräuleins und eines Dienstmädchens geblieben waren. In wenigen Tagen wollte sie abwärts reisen. Nahrungsvorrichtungen außer unter feinen Umständen als Wegweiger angenommen werden. Nachdem sie ihre Kinder, offenbar im Schlaf, durch Durchschneiden des Halses getötet hatte, trug sie beide in ein Bett, bedeckte die Leichen und setzte sich dann völlig angekleidet zu Füßen des Bettes auf einen Stuhl. In dieser Stellung hat die Unglückliche sich in gleicher Weise wie die Kinder getötet.

Man fand sie hintenüber auf das Bett gestürzt. Der tödliche Schnitt war mit solcher Gewalt geführt, daß die Klinge des Rasiermessers verbogen und von dem Best ein Teil der Schale abgebrochen war. In zwei Briefen, die Frau G. vor der Tat auf den Tisch gelegt hatte, fand sich der auf den Tag abgegebene Lohn für das Mädchen und für das Kinderfräulein vor, auf einem besonderen Zettel hat sie, über ihre Tat möglichst stillschweigend zu bewahren, ohne jedoch irgendwelchen Beweggrund anzugeben, und endlich fand man noch in einigen Gläsern Gift bereitgestellt, vermutlich für den Fall, daß das Messer nicht das erwünschte Ergebnis bewirkt hätte.

**Vom Geld- und Warenmarkt.**

Nachdem vor kurzem zwischen der Hamburg-Amerikaner-Rhine und dem Kohlenyndikat Friede geschlossen worden ist, ist nunmehr eine Differenz zwischen dem Syndikat und der Hamburg-Südamerikanerischen Dampf- und Schiffsahrtsgesellschaft entstanden. Letztere Gesellschaft hat, nachdem die von ihr mit dem Syndikat geführten Verhandlungen wegen der hohen Forderungen desselben abgebrochen werden mußten, mit einer Kohlengrube in Newcafile einen Kontrakt auf Lieferung von 110 000 Tons Kohle abgeschlossen, welche innerhalb der nächsten 12 Monate für die Dampfer der Gesellschaft nach Hamburg verschifft werden sollen. Bekanntlich mußte die Hamburg-Amerika-Linie erst zum Besitze von Kohle für die Kohlengrube gehen, bevor das Kohlenyndikat sich zu Preisverhandlungen herbeiließ. Nach diesen Erfahrungen hätte man annehmen sollen, daß das Syndikat sich nicht auf neue der Gefahr aussetzen würde, einen großen Wölschuld anverwandigt zu sehen. Inwiefern hat allerdings die Lage des Kohlenyndikats eine bedeutende Aufbesserung erfahren, und mag dies dem Grunde zu der harten Preispolitik des Syndikats abgelegen haben.)

Im englischen Geldmarkt. In London sieht man mit Spannung der weiteren Entwicklung des Geldmarktes im laufenden Monat entgegen. Ein objektives Urteil über die Zustände des Marktes ist schwer zu erhalten, da die großen Steuererträge der letzten Wochen den offenen Markt ganz in die Gewalt der Bank treiben, daß die Londoner Geldversteigerung künstlich gemacht ist, und daß im neuen Quartale diese künstliche Lage sich nicht aufrechterhalten lassen wird. Jedoch dürfte Geld zum Teil fließen werden; wie lange dies dauern wird, wird zum Teil von den neuen Anleihen abhängen, deren Ausgabe bevorsteht.

Die in letzter Zeit in der Generalversammlung der in der Industrie der Bergwerkskonsolidation über die Geschäftslage und Ausichten mitgeteilt, daß für die Industrie eine bessere Zeit angebrochen sei. Es sei zu erwarten, daß diese Besserung sich auf die Kohlenindustrie in allen Zweigen ausdehnen werde. In der Generalversammlung der Breitenburger Portlandzementfabrik teilte der Vorsitzende mit, daß die Verkaufspreise in mäßiger Steigerung begriffen seien, und daß ein großer Absatz in Aussicht stehe. Auch sei zu erwarten, daß die Selbstkostenpreise ermäßigt werden. — Nach der in der Hauptversammlung des Bergwerks Hibernia abgegebenen Erklärung hat sich das Kohlengeschäft im März etwas abgeflacht, was wahrscheinlich mit den niedrigen Preisen für April zusammenhänge. In Köln nehme das Syndikat die volle Produktion von Hibernia in Anspruch; das weise auf eine bessere Beschäftigung in der Industrie, besonders in der Eisenindustrie, hin. Man dürfe annehmen, daß die bessere Beschäftigung anhalten und sich möglicherweise noch verstärken werde.

Der neueste Situationsbericht vom Rheinisch-westfälischen Eisenmarkt lautet recht optimistisch. Danach ist der inländische Bedarf für die bisher hervorgetreten. Die Händler haben bis ins dritte Viertel gekauft und sich verpflichtet, für jede Tonne, die nicht bis zum 1. Oktober abgenommen wird, eine Mark mehr zu zahlen. Die großen Stahlwerke haben große Hoffnungen aufzusuchen müssen. Die amerikanischen Käufer sind geneigt, bis Ende 1903 zu kaufen; die Hütten halten indes zurück. Eine Erhöhung der Eisen- und Kohlenpreise ist wahrscheinlich.

Der Privatdiskont hat sich in den letzten Tagen etwas ermäßigen können, da langfristige Wechsel ziemlich stark gedrückt waren. Wir weisen bereits früher darauf hin, daß die Ansprüche an die Reichsbank voraussichtlich zum Monatswechsel recht bedeutend sein würden, und dies ist denn, soweit sich der Stand der Bank bis jetzt übersehen läßt, auch der Fall gewesen.

Vorgefallene Dividenden. Babische Wärlin- und Sobafabrik 26 (24). — Leipziger Gummiwarenfabrik 7 (8). — Zementfabrik Westfalia keine (keine).

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Oldenburg, 2 April. Kursbericht: hier Oldenburgische Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision. Anlauf Verkauf

**I. Wändelsche.**

3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konvols	100,75	101,25
3 1/2 pSt. Neue da. da. (Halbjährliche Zinszahlung)	100,75	101,25
3 pSt. da. da.	—	89,77
4 pSt. Oldb. Bodenf. Oblig. (unkündb. 5. 1903)	103	103,50
4 pSt. abgekündigte da. (Rinsd 1. Okt. ab 3 1/2%)	—	101,25
4 pSt. Oldenb. Renten-Anleihe	130,10	130,90
4 pSt. Oldenburg. Staats-Anleihe, unt. bis 1907	100,75	—
4 pSt. Stollhammer, Zwerche von 1877	102	—
8 pSt. sonstige Oldenb. Kommunals-Anleihen	—	99,50
3 1/2 pSt. Wuhldinger, Solven-kette	—	99,50 100
4 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunals-Anleihen	101	—
4 pSt. Gumm-wärlin-Bror. Diskont. garant.	100,60	101,15
3 1/2 pSt. Wärlin-Bror. Diskont. garant.	—	—
3 1/2 pSt. Deutsche Versicherungs-Abteil., unt. kündbar bis 1905	103,40	102,95
3 1/2 pSt. da. da.	102,10	102,95
3 pSt. da. da.	—	92,45 93
3 1/2 pSt. Breussische Konvols., abgeht., unkündbar bis 1905	102,10	102,95
3 1/2 pSt. da. da. da.	102,45	103

\* Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir bis auf weiteres Einfindungen und Gegenüberungen zu den besorgenden Reichstagswochen und zwar, getreu dem unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien. D. Red. d. Nachr.

**\* Landgericht.**

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 1. April. vorn. 9 Uhr.

Wegen vorbestraflicher Brandstiftung wird gegen die am 2. Dezember 1888 in Echemot geborene Dienstmagd Marie Deeken zu Weierichs verhandelt. Am 24. November 1902, kurz vor 9 Uhr früh auf der Besichtigung ihres Dienstherrn, des Zimmermeisters Johann Trauernicht zu Upen, Feuer aus, wodurch das Dach des Stalles ab- und der Stall selbst ausbrant, auch das Hausdach stark beschädigt wurde. Eben vor und während der Entstehung des Brandes waren im Hause nur die Ehefrau Trauernicht mit ihrer 4 1/2-jährigen Tochter, der Schornsteinfeger Müller aus Neuenburg und das damals 16-jährige Dienstmädchen Marie Deeken



# Oldenburger Bank.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Aktiva.		Passiva.	
Monats-Uebersicht vom 31. März 1903.			
Kassebestand	Mk. 259,934. 64	Aktienkapital	Mk. 2,000,000. —
Wechsel	„ 1,564,851. 65	Reservefonds	„ 118,000. —
Effekten	„ 868,133. 73	Einlagen	„ 6,871,166. 05
Konto-Korrent-Debitoren	„ 7,400,125. 93	Check-Konto	„ 520,710. 27
Hypotheken und Kommunal-Darlehen	„ 597,898. 28	Konto-Korrent-Kreditoren	„ 1,183,915. 66
Diverse Debitoren	„ 99,215. 95	Diverse Kreditoren	„ 353,368. 20
Häuser in Oldenburg, Delmenhorst, Jever und Vechta	„ 267,000. —		
	Mk. 11,047,160. 18		Mk. 11,047,160. 18

Wir vergüten für Einlagen auf **Bankschein** oder **Kontobuch** bei **ganzjähriger Kündigung** fest **3 1/2 % p. a.** oder auf Wunsch des Einlegers **1/4 %** unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens **3 %** und höchstens **4 % p. a.** bei **halbjähriger Kündigung**: fest **3 % p. a.** oder auf Wunsch des Einlegers **1/2 %** unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens **2 1/2 %** und höchstens **4 % p. a.** bei **vierteljähriger Kündigung** **2 1/2 % p. a.** oder auf Wunsch des Einlegers **1/2 %** unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens **2 1/2 %** und höchstens **4 % p. a.** bei **kurzer Kündigung** und auf **Check-Konto** auf  **feste Termine nach Uebereinkunft** je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.

Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich **3 1/2 %**. Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden ausser bei der Hauptbank oder jeder Filiale auch kostenfrei in Berlin, Brake, Bremerhaven, Köln a. Rh., Elsfleth, Emden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Krefeld, Leer, Leipzig, Münster, Norden, Nürnberg, Osnabrück, Varel, Vegesack eingelöst.

## Die Direktion.

A. Krahnstöver, Probst.

**Armenfasse.**  
Oldenburg. Das Graben von 100,000 beim Armenarbeitshaus in Zwerbe soll im Unterbietungsverfahren ausgegeben werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 5. April d. J. beim Armenhausinspektor **Aug. Zähmann** in Zwerbe einzulegen, wofür auch die Bedingungen zu erfahren sind.  
Die **Armenkommission**.  
Zählmann.

**Jade.**  
Am 23. April d. J. findet in **Zaderberg** ein **Biehmarkt** statt.  
Der **Gemeindevorstand**.

**Gemeinde Everßen.**  
Die Schaffung der öffentlichen Wege und Wasserläufe in dieser Gemeinde beginnt am 15. April d. J. und sind dieselben bis dahin in Eigen- und fremder Hand zu legen, die Ufer sind abzufachen, die Wege aufzutunden bei Bewehrung von Brücken und Ausverbildung auf der sämtlichen Kosten.  
Der **Gemeindevorsteher**.  
Schwartzing.

**Was soll unser Sohn werden?**  
Der Beruf in freier Natur ergreifen soll **Landwirt** oder **Gärtner**?  
Man verlange durch die Direktion Prospekt des **Landwirtschaftl. Instituts** bez. der **Gärtnerlehrausstatt Nörting, Thüringen**.  
**Groschenmeer**. Zu verkaufen schöne **Oberfelder**.  
Herm. Gullmann.

**Zwangsversteigerung.**  
Am Freitag, den 8. d. M., nachm. 4 Uhr, gelangen in **Woltersens** Wirkhaus zu Bürgerfelde:  
7 Sofas, 1 Sigmagen, 1 Sessel, 2 Sofatische, 8 Stühle, 1 Spiegel, 1 Schrank, 1 Spiegel, 1 Schrank, 1 Kleiderkasten, 1 Kleiderkasten, 1 Kleiderkasten und viele sonstige Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung.  
**Jellies**, **Gerichtsvollzieher**.  
Zu verkaufen  
1 Stamm gelbe Drington, Br. 1902, Eltern prämiert.  
Frau Helene Calberla, Haarenstr. 35a.

**Seltenes Angebot.**  
**Grundstück mit Gastwirtschaft und Kolonialwaren-Handlung**  
in schönem großen Kirchdorf (Bahnhof) an der Weiser, 10 Min. von Bahnhof, 20 Min. v. Straßenbahn d. Großstadt, n. neuen massiv. Gebäuden, enthält 2 gr. Gastzimmer, 1 Klubzimmer, 2 gr. Säle, gr. Laden, 3 Fremden-, 4 Privatzimmer, Ausspann u. Stallung, 2500 qm gr. Konzentgarten (Feuerl. ca. 1/2, Inv.-Verf. ca. 1/2, 20,000.—), bedeutendste Wirtschaft im Orte, für fast alle Festlichkeiten und Hochzeiten in Anbruch genommen, Sammelpunkt für Touristen, Bierumlauf 210 Hektoliter nachweisl., Jahreserinnung in der Wirtschaft ca. 25,000.— nachweislich, im Kolonialwaren-Gesch. ca. 20,000.— nachweislich. Miet-Einn. für Wohnung im Nebengeb. 480 M. (bedeutend ausdehnungsfähig) soll Krankheit halber mit sämtl. wertvollen Inventar für 125,000.— bei 25,000.— Anzahlg. verkauft werden.  
Näheres **J. Höppner, Hamburg, Schanzentr. 48.**

**Haarschneidemaschinen**  
— von 4.25 Mk. an. —  
**Hedenscheren, Rosenscheren, Baumsägen, Okulier- und Veredelungsmesser, Rasiermesser, Scheren, Messer und Gabeln.**  
**Gustav Zimmer**  
Langestraße 50.

**Herdbuchschindstier,**  
reichlich 1/2 Jahre alt, abstammend von Herdbuchschindstieren, wünschenswert zu verkaufen.  
**D. G. Bulling.**

**Zu belegen u. anzuleihen gesucht.**  
Anzuleihen gesucht auf ein Immobilien als erste Hypothek 5000 Mk. zum 1. Mai.  
Offerten unter **S. 316** an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Darlehen**  
kann ein Jever sofort erhalten.  
Vöhsöfel, Berlin W. 64 (Mittelpost).  
**Belorene und nachzuweisende Sachen.**  
Belorene am Mittwoch ein Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Fundgeld abzugeben, bei Galtw. Stolte.  
Am Mittwoch auf dem Markte 1 Wagen abh. gef. Kinder wird geb., selb. bei Gramberg abzugeben.

**Wohnungen.**  
Zu vermieten möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Kurv. 25, oben. J. v. m. r. m. St. u. K. Schnerstr. 32.  
Zu verm. 1. Mai Dierwohln., 1 Stube, 3 Kam., m. Küche, 220 Mk. p. a. **Milchstr. 12 c.**  
Zu vermieten wegen Wegzugs zum 1. Mai 1. freundl. Dierwohln., 1 St., 2 Kamm., Küche, Stall und etwas Gartl. **Lindenstr. 26.**  
Oldenburg. Zu vermieten zwei Wohnungen, Preis 120 u. 150 Mk. **Wiesenstr. 5.**  
Zwei, schön möbl. Zimmer, 2 vermieten. **Feuerstraße 30, 1 Treppe.**  
Oldenburg. Febl. Dierwohnung 3. vermieten. **Bremerstr. 24.**  
Oldenburg. Umständehalber zu verm. auf Mai eine Unterwohnung. Frau Wm. Schütte, Schützenstr. 48.  
Zu verm. gut möbl. Stube und Kammer mit voller Pension an 1 od. 2 Herren. **Kl. Kirchenstr. 12.**

**Balancen und Stellen-gesuche.**  
Wir suchen auf sofort noch einige kräftige solide Arbeiter gegen hohen Akkordlohn. Man wende sich an Aufseher Schuren zu Neuenwege bei Varel.  
**Varel. Aufmann & Co.,** Lothweert.  
Efen. Gesucht auf 1. Mai eine Magd. **G. Geyse.**  
Gesucht zum 1. Mai od. sofort ein mit guten Zeugn. versehen. **Kutscher**, sowie ein aktives, zuverlässiges Mädchen im Alter von ca. 20 Jahr. **G. Carstens,** Vant, Schützenstr. 22.

**ein junges Mädchen**  
schlicht um schlicht, welches auch Gelegenheit hat, sich im Schneidern weiter auszubilden.  
**J. S. Hoffmann.**  
Zum 1. Mai ein in Hand- und Hausarbeit erfahren, jung. Mädchen für einen landwirtschaftlichen Haushalt, verbunden mit Gastwirtschaft, gegen Salär. Offerten unt. **S. 320** an die Exped. d. Bl.  
Gesucht per sofort oder später ein **Lehrling** für mein Mode- und Manufakturwaren-Geschäft.  
**C. Röben, Bremen.**  
Gesucht ein **Wasserlehrling**.  
**H. Jansen, Water, Bräderstr. 21.**

**ein junges Mädchen**  
welches aus vornehmlichen Arbeiten mit verrichten muß, gegen hohen Lohn. **Galtw. Stolte, Ebergen.** Solle bei Wülting.  
**Bürgerfelde.** Auf sofort auf dauernde Arbeit  
**2 Malergehilfen.**  
**W. Schuhmacher, Schwedenstr. 25.**  
**Berne.** Gesucht für sofort od. 1. Mai  
**ein junges Mädchen**  
schlicht um schlicht, welches auch Gelegenheit hat, sich im Schneidern weiter auszubilden.  
**J. S. Hoffmann.**  
Zum 1. Mai ein in Hand- und Hausarbeit erfahren, jung. Mädchen für einen landwirtschaftlichen Haushalt, verbunden mit Gastwirtschaft, gegen Salär. Offerten unt. **S. 320** an die Exped. d. Bl.  
Gesucht per sofort oder später ein **Lehrling** für mein Mode- und Manufakturwaren-Geschäft.  
**C. Röben, Bremen.**  
Gesucht ein **Wasserlehrling**.  
**H. Jansen, Water, Bräderstr. 21.**

**Gesucht auf mögl. sofort Stunden-frau** oder **Mädchen** von 9—12 Uhr vorm. **Alexanderstr. 37.**  
**Gesucht ein Knecht im Alter von 17—20 Jahren.** **H. Gallerstedt.**  
Auf sofort gesucht ein **Hausbursche** im Alter von etwa 16—18 Jahren oder ein **kräftiger Laufjunge.**  
**L. Götzig, Donnerstr. 11/12.**  
**Wardenburg.** Ges. zu Ostern od. Mai ein **Schmiedehel.** **J. D. Bunjes.**

**Gedewecht.**  
Gesucht auf sofort 4—5 **Maurergesellen.**  
**W. Muchow, Maurerstr.**  
**Beckhausen bei B. h. n.** Gesucht auf sofort ein **Zimmergeselle.**  
**S. Dietzen.**  
Für sofort oder später wird ein solides, fleißiges **Dienstmädchen** gesucht.  
**Hotel Norddeutscher Hof, Wilhelmshaven.**  
Zwei **Malergehilfen** gesucht.  
**J. Schrimper, Katharinenstr. 22.**

**Modes.**  
Gesucht auf sofort einige **Lehrmädchen und 1 Laufmädchen.**  
**Dora Fischer, Bannestr. 46.**  
Ein erfahrener **Schneidergeselle** auf sofort gesucht.  
**Heinrich Westermann, Bockhof i. W.**  
Gesucht ein tüchtiger **Zimmermann.**  
**Dampfziegelei Mollschöhe.**  
Auf sofort wird ein lediger **Schäfer** hier gesucht.  
**Domäne Lühne b. Rotenburg bei Bremen.**

**ein Reisebeamter,** sowie mehrere **tüchtige Agenten** gesucht für Feuer-, Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung. Meldungen bis vorm. 11 Uhr in der **General-Agentur, Rotenstr. 12, p.**  
**Oren.** 1. Mai e. tücht. Arbeiter od. Knecht, w. das Holzfahren richtig verriet gesucht. **D. Dietmann.**  
Gesucht auf gleich ein zuverlässiger **Mann zum Brotanstragen** für feste Kundsch. **Neußerer Damm 11.**

**Gef. ein Malerlehrling.**  
**Wih. Nipphoff, Kirchhoffstr. 8.**  
Suche umständehalber auf sofort oder Mai ein **junges Mädchen,** welches aus vornehmlichen Arbeiten mit verrichten muß, gegen hohen Lohn. **Galtw. Stolte, Ebergen.** Solle bei Wülting.  
**Bürgerfelde.** Auf sofort auf dauernde Arbeit  
**2 Malergehilfen.**  
**W. Schuhmacher, Schwedenstr. 25.**  
**Berne.** Gesucht für sofort od. 1. Mai

**ein junges Mädchen**  
schlicht um schlicht, welches auch Gelegenheit hat, sich im Schneidern weiter auszubilden.  
**J. S. Hoffmann.**  
Zum 1. Mai ein in Hand- und Hausarbeit erfahren, jung. Mädchen für einen landwirtschaftlichen Haushalt, verbunden mit Gastwirtschaft, gegen Salär. Offerten unt. **S. 320** an die Exped. d. Bl.  
Gesucht per sofort oder später ein **Lehrling** für mein Mode- und Manufakturwaren-Geschäft.  
**C. Röben, Bremen.**  
Gesucht ein **Wasserlehrling**.  
**H. Jansen, Water, Bräderstr. 21.**

**Gesucht.** Zum 1. Mai ein freundliches junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, als **Stütze der Hausfrau.** Schlicht um schlicht oder gegen etwas Gehalt. Mädchen vorhanden. Offerten u. N. 221 an die Annoncen-Exp. von **Wih. Scheller, Bremen.**  
**Westerfelde.** Suche auf sofort tüchtige, solide **Maurer und Bauarbeiter.**  
**Gerb. Ziefe.**

**Gesucht auf sofort ein bestes empfohlenes Mädchen,** welches tüchtig kann. Anmeldungen nimmt entgegen **Frau Heinrich Wilkens, Gemelingen.** **Rechenstr. 10.**  
**Stundenmädchen** oder **Frau** gesucht. **Zeughausstr. 29.**  
**Griftenz.**  
Wer sich eine selbständige Existenz gründen will oder die Absicht hat, sich einen Nebenberuf zu verschaffen, kann dieses schon mit 20 M. erreichen. Man verlange Prospekt von **Wolff & Michaelis, Hamburg 5, Lindenstraße Nr. 14.**

**Osternburg.** Gesucht auf sofort ein **1. Bäckergehilfe.**  
**G. Harms.**  
Ein fester Junge gesucht.  
**J. Freerichs & Sohn.**  
**\*\* Gesucht \*\***  
auf sofort oder baldmöglichst eine tüchtige **Büglerin** für mein Geschäft. Diejenigen, die schon in derartigem Geschäft gearbeitet haben, erhalten den Vorzug.  
**H. Biel,** Dampfstraße u. chem. Waschsalz, Oldenburg.  
Ges. zum 1. Mai ein kl. Knecht für Landwirtschaft. **Köb. S. Stolte.**  
Gesucht für die Zeit vom 1. Mai bis 1. Septbr. ein tüchtiges erlesenes Mädchen für die Küche, sowie ein zweites Mädchen pr. sofort.  
**Bedersja.**  
**Herm. Alffe,** **Restaurant „Waldschlöcher“.**  
Gesucht auf Ostern ein tüchtiges **Dienstmädchen.**  
**Frau M. Pieper, Norderne, Gobenstr.**

**Gedewecht.**  
Gesucht auf sofort 4—5 **Zimmergesellen.**  
**D. Brantsen, Zimmermeister.**  
**Bürgerfelde.** Gesucht ein zweites **Schmiedegessele.**  
**J. Friedrichs, Schmiedemeister.**  
**Lehrling.**  
Junger Mann, welcher Lust hat, die Glasmalerei zu erlernen, melde sich bei **G. K. Rohde, Bremen, auf den Häfen Nr. 8.**  
Gesucht ein tücht. **Malergehilfe.**  
**Johs. Schrimper, Katharinenstr. 22.**  
Einige **Laufmädchen** für die Morgenstunden sofort gesucht.  
**Georg Müller, Schüttingstr. 5.**

**Pensionen.**  
**„Töchterheim“.**  
Pensionat von Frau Amtsrätcher **Dyckerhoff, Fena i. Thür.**  
Gebogene wissenschaftl., wirtschaftl. gesellschaftl. Ausbildung, Musik, Malen, Handarbeiten. Ausländerin im Hause. Eigene Villa mit großem Garten. Prospekt umgehend.

**Pension gesucht**  
für meine 16jährige Tochter, die sich einige Monate in Stadt Oldenburg aufhalten will bei einer gebildeten Familie. **Gest. Offerten mit Preis erbeten an Frau A. Grose, Hannover, Große Packhofstraße 39/40.**

**Pension gesucht**  
für meine 16jährige Tochter, die sich einige Monate in Stadt Oldenburg aufhalten will bei einer gebildeten Familie. **Gest. Offerten mit Preis erbeten an Frau A. Grose, Hannover, Große Packhofstraße 39/40.**

**Pension gesucht**  
für meine 16jährige Tochter, die sich einige Monate in Stadt Oldenburg aufhalten will bei einer gebildeten Familie. **Gest. Offerten mit Preis erbeten an Frau A. Grose, Hannover, Große Packhofstraße 39/40.**

**Pension gesucht**  
für meine 16jährige Tochter, die sich einige Monate in Stadt Oldenburg aufhalten will bei einer gebildeten Familie. **Gest. Offerten mit Preis erbeten an Frau A. Grose, Hannover, Große Packhofstraße 39/40.**

**Pension gesucht**  
für meine 16jährige Tochter, die sich einige Monate in Stadt Oldenburg aufhalten will bei einer gebildeten Familie. **Gest. Offerten mit Preis erbeten an Frau A. Grose, Hannover, Große Packhofstraße 39/40.**

**Pension gesucht**  
für meine 16jährige Tochter, die sich einige Monate in Stadt Oldenburg aufhalten will bei einer gebildeten Familie. **Gest. Offerten mit Preis erbeten an Frau A. Grose, Hannover, Große Packhofstraße 39/40.**

**Pension gesucht**  
für meine 16jährige Tochter, die sich einige Monate in Stadt Oldenburg aufhalten will bei einer gebildeten Familie. **Gest. Offerten mit Preis erbeten an Frau A. Grose, Hannover, Große Packhofstraße 39/40.**

**Pension gesucht**  
für meine 16jährige Tochter, die sich einige Monate in Stadt Oldenburg aufhalten will bei einer gebildeten Familie. **Gest. Offerten mit Preis erbeten an Frau A. Grose, Hannover, Große Packhofstraße 39/40.**

**Pension gesucht**  
für meine 16jährige Tochter, die sich einige Monate in Stadt Oldenburg aufhalten will bei einer gebildeten Familie. **Gest. Offerten mit Preis erbeten an Frau A. Grose, Hannover, Große Packhofstraße 39/40.**

Rechenstraße Nr. 14, 14111 und 14112, 14113, 14114, 14115, 14116, 14117, 14118, 14119, 14120, 14121, 14122, 14123, 14124, 14125, 14126, 14127, 14128, 14129, 14130, 14131, 14132, 14133, 14134, 14135, 14136, 14137, 14138, 14139, 14140, 14141, 14142, 14143, 14144, 14145, 14146, 14147, 14148, 14149, 14150, 14151, 14152, 14153, 14154, 14155, 14156, 14157, 14158, 14159, 14160, 14161, 14162, 14163, 14164, 14165, 14166, 14167, 14168, 14169, 14170, 14171, 14172, 14173, 14174, 14175, 14176, 14177, 14178, 14179, 14180, 14181, 14182, 14183, 14184, 14185, 14186, 14187, 14188, 14189, 14190, 14191, 14192, 14193, 14194, 14195, 14196, 14197, 14198, 14199, 14200, 14201, 14202, 14203, 14204, 14205, 14206, 14207, 14208, 14209, 14210, 14211, 14212, 14213, 14214, 14215, 14216, 14217, 14218, 14219, 14220, 14221, 14222, 14223, 14224, 14225, 14226, 14227, 14228, 14229, 14230, 14231, 14232, 14233, 14234, 14235, 14236, 14237, 14238, 14239, 14240, 14241, 14242, 14243, 14244, 14245, 14246, 14247, 14248, 14249, 14250, 14251, 14252, 14253, 14254, 14255, 14256, 14257, 14258, 14259, 14260, 14261, 14262, 14263, 14264, 14265, 14266, 14267, 14268, 14269, 14270, 14271, 14272, 14273, 14274, 14275, 14276, 14277, 14278, 14279, 14280, 14281, 14282, 14283, 14284, 14285, 14286, 14287, 14288, 14289, 14290, 14291, 14292, 14293, 14294, 14295, 14296, 14297, 14298, 14299, 14300, 14301, 14302, 14303, 14304, 14305, 14306, 14307, 14308, 14309, 14310, 14311, 14312, 14313, 14314, 14315, 14316, 14317, 14318, 14319, 14320, 14321, 14322, 14323, 14324, 14325, 14326, 14327, 14328, 14329, 14330, 14331, 14332, 14333, 14334, 14335, 14336, 14337, 14338, 14339, 14340, 14341, 14342, 14343, 14344, 14345, 14346, 14347, 14348, 14349, 14350, 14351, 14352, 14353, 14354, 14355, 14356, 14357, 14358, 14359, 14360, 14361, 14362, 14363, 14364, 14365, 14366, 14367, 14368, 14369, 14370, 14371, 14372, 14373, 14374, 14375, 14376, 14377, 14378, 14379, 14380, 14381, 14382, 14383, 14384, 14385, 14386, 14387, 14388, 14389, 14390, 14391, 14392, 14393, 14394, 14395, 14396, 14397, 14398, 14399, 14400, 14401, 14402, 14403, 14404, 14405, 14406, 14407, 14408, 14409, 14410, 14411, 14412, 14413, 14414, 14415, 14416, 14417, 14418, 14419, 14420, 14421, 14422, 14423, 14424, 14425, 14426, 14427, 14428, 14429, 14430, 14431, 14432, 14433, 14434, 14435, 14436, 14437, 14438, 14439, 14440, 14441, 14442, 14443, 14444, 14445, 14446, 14447, 14448, 14449, 14450, 14451, 14452, 14453, 14454, 14455, 14456, 14457, 14458, 14459, 14460, 14461, 14462, 14463, 14464, 14465, 14466, 14467, 14468, 14469, 14470, 14471, 14472, 14473, 14474, 14475, 14476, 14477, 14478, 14479, 14480, 14481, 14482, 14483, 14484, 14485, 14486, 14487, 14488, 14489, 14490, 14491, 14492, 14493, 14494, 14495, 14496, 14497, 14498, 14499, 14500, 14501, 14502, 14503, 14504, 14505, 14506, 14507, 14508, 14509, 14510, 14511, 14512, 14513, 14514, 14515, 14516, 14517, 14518, 14519, 14520, 14521, 14522, 14523, 14524, 14525, 14526, 14527, 14528, 14529, 14530, 14531, 14532, 14533, 14534, 14535, 14536, 14537, 14538, 14539, 14540, 14541, 14542, 14543, 14544, 14545, 14546, 14547, 14548, 14549, 14550, 14551, 14552, 14553, 14554, 14555, 14556, 14557, 14558, 14559, 14560, 14561, 14562, 14563, 14564, 14565, 14566, 14567, 14568, 14569, 14570, 14571, 14572, 14573, 14574, 14575, 14576, 14577, 14578, 14579, 14580, 14581, 14582, 14583, 14584, 14585, 14586, 14587, 14588, 14589, 14590, 14591, 14592, 14593, 14594, 14595, 14596, 14597, 14598, 14599, 14600, 14601, 14602, 14603, 14604, 14605, 14606, 14607, 14608, 14609, 14610, 14611, 14612, 14613, 14614, 14615, 14616, 14617, 14618, 14619, 14620, 14621, 14622, 14623, 14624, 14625, 14626, 14627, 14628, 14629, 14630, 14631, 14632, 14633, 14634, 14635, 14636, 14637, 14638, 14639, 14640, 14641, 14642, 14643, 14644, 14645, 14646, 14647, 14648, 14649, 14650, 14651, 14652, 14653, 14654, 14655, 14656, 14657, 14658, 14659, 14660, 14661, 14662, 14663, 14664, 14665, 14666, 14667, 14668, 14669, 14670, 14671, 14672, 14673, 14674, 14675, 14676, 14677, 14678, 14679, 14680, 14681, 14682, 14683, 14684, 14685, 14686, 14687, 14688, 14689, 14690, 14691, 14692, 14693, 14694, 14695, 14696, 14697, 14698, 14699, 14700, 14701, 14702, 14703, 14704, 14705, 14706, 14707, 14708, 14709, 14710, 14711, 14712, 14713, 14714, 14715, 14716, 14717, 14718, 14719, 14720, 14721, 14722, 14723, 14724, 14725, 14726, 14727, 14728, 14729, 14730, 14731, 14732, 14733, 14734, 14735, 14736, 14737, 14738, 14739, 14740, 14741, 14742, 14743, 14744, 14745, 14746, 14747, 14748, 14749, 14750, 14751, 14752, 14753, 14754, 14755, 14756, 14757, 14758, 14759, 14760, 14761, 14762, 14763, 14764, 14765, 14766, 14767, 14768, 14769, 14770, 14771, 14772, 14773, 14774, 14775, 14776, 14777, 14778, 14779, 14780, 14781, 14782, 14783, 14784, 14785, 14786, 14787, 14788, 14789, 14790, 14791, 14792, 14793, 14794, 14795, 14796, 14797, 14798, 14799, 14800, 14801, 14802, 14803, 14804, 14805, 14806, 14807, 14808, 14809, 14810, 14811, 14812, 14813, 14814, 14815, 14816, 14817, 14818, 14819, 14820, 14821, 14822, 14823, 14824, 14825, 14826, 14827, 14828, 14829, 14830, 14831, 14832, 14833, 14834, 14835, 14836, 14837, 14838, 14839

# 2. Beilage

in No 78 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 2. April 1903

### Aus aller Welt.

#### Ein grauenhafter Mord

Ist jetzt, wie man dem „L. Anz.“ aus Argem schreibt, in einer kleinen kroatischen Gemeinde entdeckt worden. Vor kurzem war aus dem Orte Stara Ves der Grundbesitzer Ivan Jlepal spurlos verschwunden. Nachforschungen der Gendarmerie blieben gänzlich erfolglos. Nun sahen spielende Kinder in einem nahen Walde einen von Ameisen zerfressenen Kopf. Die Kinder brachten den Fund zur Anzeige. Man forschte nach und fand zerstreut die übrigen Körperteile einer Leiche. Der Mord war mit dem verschwundenen Besitzer identisch. Die nur noch aus aufgenommener Kleiderchen hatten den gewünschten Erfolg, denn noch an demselben Tage gelang es, die Mörder in der ehemaligen Geliebten Jlepal und deren Bruder zu ermitteln und zu verhaften. Beide gefangen den Mord ein, der in wahrhaft bestialischer Weise verübt worden war. Als das Mädchen freundlich mit ihrem Opfer sprach, kam der Bruder aus einem Hinterhalte herbei und hieb Jlepal mit einem Beil den Kopf vom Rumpfe. Hierauf zerstückelte er den Leichnam.

#### Unter dem Schutze von „Geistern“

Ein Raubmord, dessen Verfolgung sonderbare Verhältnisse aufdeckte, hat in diesen Tagen die Anwohner der Pariser Vorstadt Neuilly alarmiert. In der Hauptstraße von Neuilly befindet sich ein fünfstöckiges Haus, welches einer alten, reichlichen Witwe, Frau Lagage, gehörte und von ihr allein bewohnt wurde. Seit Jahren hatte Frau Lagage sonderbare Gewohnheiten angenommen. Sie hatte allen Verkehr mit Menschen abgebrochen und behauptete, mit Geistern in Verbindung zu stehen, die sie mit ihrem speziellen Schutze umgaben. Nach und nach hatte sie allen Mietern gefündigt und selbst den Vorhof entfernt. In den leeren Räumen der fünf Geschosse hauste sie nun und vernachlässigte die elementarsten Gebote der Hygiene. Die Fensterläden waren in allen Zimmern geschlossen, und da die Gasgesellschaft seit langer Zeit nicht bezahlt worden war, hatte sie ihren Dienst eingestellt. Der Umstand, daß man eines Morgens eine Fensterlade im Parterre halb offen sah, erregte Verdacht. Die herbeigeeilte Polizei drang ins Haus ein, und fand im Bettstuhl Frau Lagage als Leiche. Sie war von einem Einbrecher erdrosselt worden. Der Mann hatte jedoch kein Glück gehabt. Es war ihm nicht gelungen, den tiefsten Geliebten der Witwe zu erschrecken oder ihre anheimeligen untergebrachten Kostgängerinnen ausfindig zu machen. Erst der Polizeikommissar machte interessante Entdeckungen. In einem Zimmer, welches mit alten Zeitungen gefüllt war, fand man in einer Ecke eine Briefschale mit 10000 Franc. Ein anderes Zimmer diente als Magazin für Bierflaschen und Konservendosen. Hier hatte Frau Lagage 50000 Franc in Papieren verborgen. In einem Salon, welcher hunderte von leeren Flaschen beherbergte, entdeckte man Brillanten von großem Wert.

#### Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller

veröffentlichte seinen einen Auszug aus ihrem demnächst erscheinenden Geschäftsbericht für 1902, in dem die erfreulichen Erfolge, welche die Anstalt auch im verfloffenen Jahre erzielte, ziffernmäßig Ausdruck finden. Es wurden verzeichnet an Mitgliederbeiträgen und Eintrittsgeldern 70 600 Mark, an Zinsen 27 500 Mark und an außerordentlichen Einnahmen (Beiträge der unterstützenden Mitglieder, Schenkungen, Erträge aus festlichen Veranstaltungen usw.) 21 700 Mark aufgebracht. Nach Dotierung der Prämienreserve (Alters- und Invalidenrentenfonds), Vorkauf aller Ausgaben, Pensionen und Verwaltungskosten wurde noch ein Bruttoverbleib von 31 800 Mark erzielt, der zur Dotierung des Zufuhrfonds, der Reserve und zu einem Gewinnvortrag verwendet wurde. Der Prämienreserve mit 552 500 Mark stehen 193 900 Mark an freien Fonds gegenüber, die teils als Reserve für die Sicherung der Renten, teils zur Vorkauf der Zuschüsse und Unterhaltungen dienen. Das Gesamtvermögen der Anstalt betrug sich Ende 1902 auf 755 000 Mark und hat sich bis zur Erstattung des Berichtes auf 800 000 Mark erhöht. Die Anstalt, deren rechnerische Grundlagen von dem Kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung eingehend geprüft und als den Bestimmungen des Privatversicherungsgesetzes voll entsprechend erklärt wurden, vollendet im Juli 1903 das erste Jahrzehnt ihres Bestehens. Der Auszug wie die übrigen Druckfachen werden an Interessenten vom Bureau der Anstalt München, Max Josefstraße 1/0 jederzeit kostenlos versandt.

### Vermischtes.

Der Präsident des Deutschen Handelstages hat sich erneut an das Reichsfinanzamt gewandt mit der Bitte, dem Mangel an Zahlungsmitteln durch vermehrte Ausprägung dieser Münzen abzuhelfen. Die Handelskammern zu Leipzig und Köln regen, falls die vermehrte Prägung von Kronen nicht unzulässig sei, die Ausgabe von Reichskassenscheinen über 100 Mark an. — Bei der am 25. März auf dem Königl. Hauptgottesdienst erfolgten Pferdeversteigerung wurden für 45 Pferde 59 330 Mark, für ein Pferd also durchschnittlich 1318 Mark 44 Pfg. erzielt. — Auf der West der Vulkan tief der Doppelschraubendampfer „Gneisenau“, für Rechnung des Norddeutschen Lloyd erbaut, glücklich vom Stapel. — Nach einer Meldung aus Reichenhall wütete in Unken ein großer Waldbrand. Die weitere Ausdehnung des Brandes ist bei dem herrschenden Sturm unabsehbar. Viel Wild und Schaffherden sind umgekommen. — Der begnadigte Duellant, Oberleutnant v. Gramer, der bekanntlich den Rechtsanwalt Dr. v. Heßensberg im Brunnwald im Duell erschoss, und Anfang vorigen Monats vom Kaiser begnadigt wurde, nachdem er nur einige Wochen über ihn verhängten zweijährigen Festungsstrafe verbüßt hatte, bezieht sich im Auftrage der Regierung

mit dem Reichspostdampfer „Kanzler“ von der Deutsch-Ostafrika-Linie nach Dar-es-Salaam. — Dem „L.“ wird aus Rom berichtet: Nach einer Genfer Delegation erhielt sich Präsident Steijn von seinem jüngsten Schlaganfall; er hat unter dem Versprechen, sich nicht mit Politik beschäftigen zu wollen, von der britischen Regierung die Erlaubnis zur Rückkehr auf seine Farm in der Drangefolonie erbeten. — In Subona (Griechenland) wurde von Fischern eine ziemlich gut erhaltene Statue aus dem Meere gezogen, die eine männliche Person darstellt. — In Mexiko wurde am Meeresstrand ein Paket mit Geld und einer Pistolenartefakte gefunden, die auf den Namen Rudolf Wadenfen, Rittermeister, lautet. Ein Herr dieses Namens hatte sich, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, bis vor kurzem in Rom aufgehalten. Bis jetzt ist seine Leiche noch nicht gefunden. — Der Rest der Schatzgräberbande in Madrid wurde verhaftet, darunter die Räuberführer. Ihre Korrespondenz ergibt, daß Schweizer unterwegs waren, die den Gaunern einige tausend Franken bringen wollten, um die Schätze heben zu dürfen. — Wie aus New York gemeldet wird, hat man in Gegenwart des Oberkommandierenden des amerikanischen Heeres, Miles, und des Generals Wheeler Versuche mit der neuen Mitrailleuse Cleveland gemacht, die bei jedem Schuß 25 Geschosse schleudert, von denen jedes 1 Pfund wiegt. Man hat 800 Schüsse in der Minute abgegeben, ohne daß das Metall der Kanone sich erhitzte. Der General Miles erklärte, daß dies die wunderbarste und schrecklichste Kriegsmaschine wäre, die er je gesehen hätte. — Stürme, begleitet von heftigen Regengüssen, sind in Buenos Aires auf die furchtbare Höhe der letzten Tage gefolgt. Mehrere Viertel der Stadt stehen unter Wasser. In der Nachbarschaft ist viel Vieh umgekommen. — Wüste Szenen spielten sich Sonntag abend in den Artilleriebaracken von Pretoria ab. Ein Korporal eines irischen Regiments war in das Wohnzimmer gebracht worden. Seine Kameraden verhafteten sich darauf Gewehre und versuchten den Arrestanten zu befreien. Sie nahmen eine drohende Haltung an, daß sich die Offiziere genötigt sahen, die Festnahme der Tumultuanten anzuordnen. Diese ließen sich nicht gewillig abfinden, sondern setzten sich zur Wehre und feuerten auf die Mannschaften, die sie verhaften sollten, wobei achtzehn Soldaten verwundet wurden. Es wurden 22 Verhaftungen vorgenommen.

### An der Engelsbucht.

Roman von Konrad Delmann.

[Nachdruck verboten.]

7) (Fortsetzung.)  
Margot überwand nur mit Mühe den Widerwillen, der sie jedesmal in diesem mit vornehmem Luxus ausgestatteten Räumen anfiel, und während die anderen sich zu den grünen Boulevarde-Tischen begaben, ließ sie sich auf einer der Divans nieder, die ringsum an den schimmernden Wänden aufgestellt waren. Fast mit einer Empfindung des Grauens sah sie zu den Spielern hinüber. Das gelbe Gesicht der Kronleuchter fiel gedämpft auf alle diese vorgebrängten Köpfe herab. Die Gesichter erschienen fahl und verzerrt darunter zum Erschrecken. Mit welcher fieberigen Spannung, mit welcher heißer Gier haften alle diese Augen auf der sich immer neu in der Roulette wieder umdrehenden Kugel, auf diesen kleinen schwarzen Funken der Goldstücke, diesen Rätseln voll bläulicher Partikeln, die vor den Croupiers und den einzelnen, die um die Tische gereihten Sessel einnehmenden Hauptspielern standen. Aller Lippen waren fest aufeinander gepreßt, nie wurde der kleinste Laut der Aufregung, der Freude, der Angst oder des Schreies vernommen. Alle hatten sich in der Gewalt. Alle spielten wie „Leute von Welt“, und die es nicht wirklich waren, gaben sich durch die mondalaunte Ruhe, mit der sie anscheinend gewonnen oder verloren, wenigstens das Air, es zu sein; die Luft dieser Säle wirkte anstehend. Nur ein Jucken der Lippen, nur das Blinzeln und Stieren der Augen verrät, was in diesen, ihre Haltung so elegant benachteiligten Menschen vorging, welche wüßte Leidenschaft in ihnen wühlten. Und manchmal schied mitten aus dem Anlauf einer der Seite, um in einer dunklen Saalecke unbeläufig nur ein einzigesmal seinen Jammer, seine Reue, seine wahnsinnige Verzweiflung auszusprechen, während zwei Schritte von ihm auf einem der roten Plüschdivans einer sah, der mit verklärten Mienen in seinem Schoße ein paar Hände voll Kassenscheine und Napoleonsdors überhäuft — ein kleines Vermögen, das ihm der launische Zufall innerhalb einer einzigen Stunde zugeflossen. Und immer wieder dazwischen die Schritte der Croupiers:  
„Faites vos jeux!“  
Das Rollen der Kugel, die über so manches Menschen schicksal hier die Entscheidung fällte, und das Schnarren des roulette, jener kleinen tierischen Polyschaufel, mit welcher der Croupier die verlorenen Einsätze der Spieler zu sich heranzog — immer wieder, in einer gräßlichen, nervenzerschneidenden Monotonie, Stunde um Stunde!

Margot hatte den Blick längst von dem ihr unzulänglich widerwärtigen Schauspiel abgewandt und war in ihrer Einsamkeit allgemein in eine Art von Schlaftrümmern gesunken, während dessen ihre Gedanken sich unaufhörlich mit Erich Holzheim und mit dem auf ihm lastenden rätselhaften Verhängnis beschäftigten.  
Wie lange sie so gesessen, hätte Margot kaum zu sagen vermocht. Als ein zufälliges Geräusch in ihrer Nähe sie aus dem bannmännern Traumzustand weckte, vermehrte sie keinen einzigen aus ihrer Keimlingschaft mehr in dem Menschengewühl an den Spieltischen zu erblicken. Sie mußten sich also in einen der anderen Säle begeben haben, denn daß Harro das Kasino verlassen haben sollte, ohne sich nach ihr umzusehen, war gänzlich ausgeschlossen. — Und es war jedenfalls am besten, hier, wo er sie sicher zu finden mußte, auf seine Rückkehr zu warten.

Wer dieses Warten wurde Margot jetzt peinlich, ja beinahe unerträglich, und eben ging sie mit sich zu Rate, ob sie nicht dennoch lieber in das Besessener hinübergehen solle, als ein Ereignis eintrat, das sie trotz ihrer tapferen Natur für den Augenblick um alle Fassung brachte und sie in lähmendem Schreden wie festgebunden auf ihrem Plage verharrten ließ.

Ein lauter, dröhnender Knall, fast von der Stärke eines Kanonenschusses, war irgendwo in der Nähe ertönt, gefolgt von einem Krachen und Krachen wie von zerplatztem Glas, und herbeistimmendes Pfeifstimmiges Angeschrei drang von außen her in den eben noch so feierlich stillen Spielsaal herein und gab für die darin Anwesenden das Signal zu einer wahrhaft unbeschreiblichen Szenepanischen Schredens.

Niemand hatte eine Erklärung für die Ursachen und die Bedeutung der Detonation; jeder aber war sogleich überzeugt, daß es sich um etwas Fürchterliches handeln müsse und daß sein kostbares Leben von höchster Gefahr bedroht sei.

Mit verstörten, schreckensbleichen Gesichtern führten sie alle von ihren Stühlen empor, ohne die Gold- und Kupfergelbhäuten, die vor ihnen lagen, in ihrer wahnwitzigen Eile mit aufzuraffen. Mit glühendem Betrachter schauten die gepugneten und geschmückten Weiber in wildem Durch-einander den Ausgängen zu; ja, einige von ihnen machten sogar Miene, aus den Fenstern zu springen. Einzig die Croupiers blieben auf ihren Plätzen und warfen sich mit ihren Leibern über die Tische, auf denen das rote Gold und die bläulichen Französischene verstreut lagen, wie todesmutige Kämpfer, die ihr höchstes Palladium mit dem eigenen Körper bedeten.

Mit dem Aufgange ihrer ganzen Willenskraft schüttelte Margot den ersten furchtbaren Schreden von sich ab. Nur von dem Gedanken an ihren Bruder und von der Sorge um ihn erfüllt, erhob sie sich, um gleich den anderen den Ausgang zu gewinnen.

Da hörte sie dicht hinter ihrem Rücken eine leise, höfliche Stimme, die in beruhigendem Tone sagte:

„Fürchten Sie nichts, mein gnädiges Fräulein! — Wenn es hier überhaupt eine Gefahr gegeben hat, so ist sie bereits vorüber. Ihr Unglücklicher, den die Spielbank ausgeplündert hat, hat keine Kade an ihr nehmen wollen, indem er eine Dynamitbombe oder etwas Ähnliches in das Vestibül des Kasinos warf. Wer er hat damit nur den unschuldigen Portier verwundet und einigen Schaden an Türrahmen und Wänden angerichtet. Nach Verlauf einer Viertelstunde wird das Spiel hier seinen Fortgang nehmen, als wäre nichts geschehen.“

Der Fremde vom Bahnhofs war es, der in ehrerbietiger Haltung vor ihr stand und dessen brennende Augen sich in ihr Gesicht bohrten, während er ihr rasch und mit einem gewissen überlegenen Humor diese Mitteilungen machte. Margot schloß etwas wie ein abergläubisches Grauen angeht dieser seltsamen Zufallsfügung, die den Mann immer und immer wieder in ihren Web fährte. In diesem Augenblick aber mußte sie sich ihm jedenfalls zu Dank verpflichtet fühlen, und sie durfte ihm keine andere als eine freundliche Miene zeigen.

„Ich danke Ihnen, mein Herr! Und Sie sind ganz sicher, daß sonst niemand zu Schaden gekommen ist? Mein Bruder befindet sich nämlich hier irgendwo im Kasino, und ich bin in tödlicher Angst um ihn.“

„Sie dürfen seine Rettung jedenfalls vollkommen beruhigt sein, mein gnädiges Fräulein! Woher jenem Bedanken hat niemand auch nur die geringste Verlesung davongetragen. Wer — wenn es mir gestattet ist, zu fragen: Wie geht Ihr Herr Bruder dem gnädigen Fräulein?“

„Man sagt, etwas“, erwiderte Margot mit leichtem Errotten.

„Ich frage das nicht aus vorbringlicher Neugierde. Aber ist Ihr Herr Bruder vielleicht der junge, schlankste Herr mit gelocktem, braunem Haar und hellem Schürzenbart, der sich mit in Ihrer Begleitung befand, als Sie das Kasino betrat?“

„Sie schildern ihn in der Tat“, versetzte Margot.

„Und Sie haben ihn nachher wiedergesehen?“

„Ja wohl. Er war in den Spielflächen und hat sie in Begleitung einer Dame vor längerer Zeit verlassen.“

„Sind Sie dessen ganz sicher?“

„Ganz. Ich könnte Ihnen die Dame schildern. Ich könnte sogar — aber ich fürchte, Sie würden mich schließlich für einen Detektiv halten.“

Er lächelte.

„Ich kann Ihnen nur soviel sagen, daß die Dame nicht mit zu Ihrer Nizzaer Gesellschaft gehörte; sie wohnt hier. Vielleicht also eine zufällige Wiederbegegnung, über der Ihr Herr Bruder dann verärgert hat, Sie zur rechten Zeit zum Bahnhofs abzuholen.“

„Wirklich, Sie haben eine merkwürdige Kombinationsgabe“, sagte sie und gestand sich selber ein, daß er sie beruhigt hatte, weil seine einfache Erklärung offenbar das Richtige getroffen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

- Kirchennachrichten.**
- Lambertikirche.**  
Am Freitag, den 3. April.  
Bassionsgottesdienst 6 Uhr: Pastor Pultmann.
- Osternburger Kirche.**  
Am Freitag, den 3. April.  
Fastengottesdienst 5 Uhr nachmittags: Pastor Köster.  
Konfirmandenprüfung 6 Uhr: Hilfsregier. Meil.
- Kirche zu Ohmsdorf.**  
Freitag, 3. April, abends 6 Uhr: Bassionsgottesdienst.  
Sonntag, den 5. April, vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. (Konfirmation.)
- Der Gottesdienst fällt vom 5. April wieder um 9 1/2 Uhr an**
- Kirche zu Evertsen.**  
Freitag, den 3. April, 10 Uhr: Bassionsgottesdienst.
- Kirche zu Oden.**  
Freitag, den 3. April, 9 1/2 Uhr: Konfirmandenprüfung.

# Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erstarrung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden mit:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,**

**Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

ausgelitten haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzüglichste heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

## Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten heilkräftigen befeuchtenden Kräutern, mit gutem Wein bereitet und stärkt und befeuchtet den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krank machenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gefährlichkeitsmitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Brausen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit, Erbrechen**, die bei **chronischen (veralteten) Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutansammlungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelingend** beseitigt. Kräuter-Wein **erhöht die Verdauungskraft**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

### Trügeres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung

sind meist die Folge schlechter Verdauung mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **gänzlicher Appetitlosigkeit, unter neröser Anspannung und Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, befeuchtet und verbessert die Blutbildung, heilt die erregten Nerven und schafft den Kranken neue Kräfte und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Oldenburg, Zwischenahn, Rastede, Berne, Eilsfeld, Jade, Ovelgönne, Brake, Blumenthal, Vegesack, Meyenburg, Lesum, Delmenhorst, Brinkum, Harpstedt, Wildeshausen, Bassum, Friesoythe, Cloppenburg, Werlte, Vechta, Essen, Löhningen, Augusten, Detern, Westerstede, Remels, Varel, Neuenburg, Friedeburg, Neustädtdünen, Belfort, Bant, Wilhelmshaven, Fedderwarden, Jever, Wittmund, Hooksiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Tossens, Burhave, Stollhamm, Atens, Seefeld, Dedesdorf, Stotel, Rodenkirchen, Geestmünde, Bremerhaven, Bremen u. s. w.** sowie im **Großherzogtum Oldenburg** und **ganz Deutschland** in den Apotheken.

Auch verleiht die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weststrasse 82-3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

## Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Rotwein 240,0, Eierschwamm 150,0, Kirchspitz 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurz, amerik. Kraftwurz, Enzianwurz, Kalmuswurz aa 10,0.

## Ausverkauf

zu **Wardenburg.**  
Am **Sonnabend,**  
den **4. April d. J.,**  
nachm. 5 Uhr anf.,  
soll der Nachlaß des weil. Bräutigams **Herrn Wönisch** in Wardenburg, als:

- 1 Kleider-, 1 Glas-, 1 Leinen- u. 1 Haugschrank, 2 vollständ. Betten, 2 Tische, 6 Rohr- und 7 Küschenschühle, 1 Nähmaschine, 2 Spiegel, 2 Bilder, 1 Stuhl- und 1 Hängelampe, 1 amerik. Wanduhr, 9 Rollen Leinen, 1 Wäschekorb, 1 Rasiermesser, 1 Plättchen, 3 Koffer, 1 Kacketrog, 1 Pflug, 1 Hausen Holz, verschied. Porzellanfachen, sämtliche landwirtschaftliche sowie Haus- und Küchengeräte, und was sich sonst vorfindet

in der Wohnung des Erblassers öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Käufer einladen **W. Glogstein, Aukt.**

## Nachfuge.

Zwischenakt. In H. Eilers, Etern Bergantung am 6. April d. J. kommen noch:

- 1 Rind, 500 Pfd. ger. Speck und 300 Pfund ger. halbe Schweinsköpfe zum Verkauf.

**F. G. Sincichs,**  
Suche feststehende **Glucken** zu kaufen. Dienstrich 32.  
Zu verk. ein gut erhalt. fast neuer **Garberd.** Donnerstags 61 oben.

## Immobilienverkauf.

Zu Auftrag habe ich das zu **Rastede**

an der Chaussee nach Oldenburg gelegene früher Rentensche Wohnhaus nebst Garten zu beliebigem Antritt zu verkaufen.  
Das Haus ist neu und ist sowohl seiner Einrichtung als auch seiner Lage wegen Privatleuten, die ruhig und gesund wohnen wollen, besonders zu empfehlen.  
Nähere Auskunft erteile gern. **Bergstr. 5. Rud. Meyer, Auktionator.**

## Nachfuge.

Dienstfuge. In der am **Sonnabend, den 4. April,** nachm. 2 Uhr anfgd. im „Wüggentrug“ stattfindenden **Auktion** kommen ferner mit zum Verkauf:  
1 vollständiges Bett,  
1 Broschürenmaschine,  
div. große Weichströmel u. c.  
**A. Parussel, Bergunter.**

## Gebäude-Abbruch.

Der Kirchenrat in Rastede läßt am **Montag, 6. April,** nachm. 4 Uhr,

## den bei der Pastorei stehenden Stall, groß 22 u. 7 1/2 Mtr.,

zum sofortigen Abbruch öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.  
Das Gebäude befindet sich in einem sehr guten baulichen Zustande und würde daselbe sich besonders zum **Umbau als Wohnhaus** ganz vorzüglich eignen.  
Kauflustige ladet ein **F. Degen, Aukt.**

## Zur Konfirmation

empfehle ich als Verkömmer mein meine ganz vorzüglichen Feuchtwine.  
**Aug. Ernst Meute,**  
Langestraße,  
— Fernsprecher 456. —

## Wegzugshalber soll das Grundstück Almalienstraße 19

(früher Meutz) zu beliebigem Antritt verkauft werden. Das Haus ist in bestem baulichen Zustand; hinter dem Hause liegt ein großer Garten.  
**Rud. Meyer, Aukt.**

## Drehschrauben. Zu verkaufen ein zweifaches

**Stuttfert,**  
eine tiehige Duene und ein trächtiges **Schwein.**  
**Sinrich Kattan.**  
Zu verk. eine leichte Gist. **Breut. Goffelar, Kurwidstr. 27.**

## Billiger Gelegenheitskauf!

Gut erhaltene **Dampfmaschine,**  
im Jahre 1895 von Wegner u. Co. in Bremen gebaut, 6 Atmosphären, höchste Dampfspannung, 12 Dm. Heizfläche, ist wegen Betriebsvergrößerung billig zu verkaufen.  
G. H. Dierken unter S. 314 an die Expedition d. Bl.

## Eghorn I. Zu verk. ein Kuhstall.

**Heinr. Sander.**  
**Eghorn. Glucken** zu verkaufen. **Heinr. Sander.**

Wünsche eine **Weide** zu pachten, am liebsten in der Nähe der Stadt. **Sermann Algenung Norden.** meld. b. Wirt Wulfsen, Geustr. 9.

**Wunstorfer** Fernspr. Nr. 2.  
**Portland-Cementwerke A.-G. Wunstorf.**  
Telegramme: Cementwerke Wunstorf.  
Fabrikat von größter Gleichmäßigkeit, Volumbeständigkeit und Mahleinheit.  
Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.  
Marke I. Ranges. Rein graue Farbe! Bestehe d. Fabr. seit 1859. Produktion: 400 000 Fass pro Jahr.  
Marke I. Ranges. Höchste Festigkeiten! Zahlreiche Zeugnisse von Behörden u. Privaten.

Man fordere überall **Henkel's Bleich-Soda** Unübertroffenes Waschmittel.

Prima schwarz Gelehrleder empfiehlt bill. **W. Pape, Langestr. 56.**

**Sibigeier** kauft zu höchsten Preisen **Georg Müller, Hoflieferant, Schüttnastr. 5.**

**Berber. itung** für das Freiwilligen-Fährlich, Primaner- u. Abiturienten-Examen rasch, sicher, billig. **Dresden Nr. 8. Meista, Direktor.**

**Schwed. Ligowa-Saat-Pflanz, Gelben Leinewiger Pflanz, Anderbecker Saat-Pflanz, Sommer- Roggen, Pirnaer Stauden, Sommerweizen, Serradella, Hanna-Saatgerste, Saat-Euphonia, gelb, blau, weiß, Saat-Widen, Saat-Erbisen, Futterrüben, Elitesorten, Luzerne und Kleesorten, Gräser und Grasmischungen, Gehölzjamen, diverse Sorten, oderere zu bl. u. n. Bl. u. n. bei höchster Reinkraft. Muster und Preisverzeichnisse zu Diensten.**

**Herm. Graul, Dessau, Saatengroßhandlung, gen. 1880. Vertreter gesucht.**

Zu verkaufen eine trachtige Ziege. **Lambertstr. 14. Empfehle besten Gartenkies W. Rohse, Donnerichsweststr. 52.**

**Pflanzkartoffeln,** nur als frisch, ertragreich u. wohl schmeckend erprobte Sorten. **Gustav Wiemken, Langestr. 71.**

**Wer braucht Geld?** Auf Schuldschein, Wechsel, Möbel, Kaut., Hypothek, der schreibe los. an **A. Schünemann, Münder Nr. 161.** Gebr. gut erhalt. **Fahrräder** von 50-70 M. **Lindestr. 29.**

**Premier- Fahrrad- Mark.** vornehmste, preiswerteste, am WELT- MARKT. Katalog gratis. **Premierwerke Nürnberg-Doos.**

**Glucken** zu kaufen gesucht. **D. Arenschtr. 35a.**  
Habe noch guten trockenen Torf zu verkaufen, per Doppelhuber 10 M. **H. Brandes, Steinweg 1.**

Suche Abnehmer für **frische Granat.** **Anton Paven, Fischer, Dunastr.** Das d. J. von mir beworben.

**Immobil. Mollstr. 23** beabsichtige unter der Hand zum Antritt auf 1. November zu verkaufen. **F. Klingenberg.**

## Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendlich Aussehen, weiße sammetweiße Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: **Madebener Stedenpferd- Milchenmilch- Seife** v. Bergmann & Co., Madebener-Druckerei allein echte Schutzmarke: **Stedenpferd** à St. 50 Pfg. in der Hof-Apothek.

**1 Elektromotor, 6 Pfl., billig zu verkaufen.** **A. B. Süßmilch, Jever.**

**Roh-Paraffin,** bestes Mittel, um das Leder weich und wasserfest zu machen, empfiehlt **W. Pape, Langestr. 56.**

## Für Konfirmanden

empfehle Glacee-Sandwichs, sowie Handschuhe jeder Art, Hüte, Schlipse, Vorhänge, Kragen, Wandstetten, Taschen tücher, Hosenträger u. c. in größter Auswahl und bester Ware zu billigen Preisen. **A. Hanel, Hoflieferant.**

**Maulwurf-Felle,** sowie sonstige Felle von Füchsen, Warden, Irtis, Ottern, Gafen, Kanin u. c. taugt zum höchsten Preise **D. Kölner** in Leipzig, Str. 47.

Zufendung, wenn persönliche Lieferung nicht möglich, durch Post erbeten, wofür Betrag umgehend franco eingekandt wird.

## Als Kühenfutter empfehlen

**Buchweizengrünze, Gerstengrünze, Hafengrünze, Futterreis.**

## J. Frerichs & Sohn.

**Gummi-Artikel,** Briefe, Reubiten, für Herren und Damen. **Müller, Preisl. u. Bro. d. h. r. geg. 10 Pfg. Porto. Frisch Weller, Frankfurt a. M. S. Neue Zeit 63.**

**Malton-Totager p. St. int. Malton-Portwein 1.25 Malton-Scherry Mart. Carl Wille, Weinhandlung.**

**Matten aller Art,** um damit zu räumen, verkaufe ich bedeutend unter Preis. **W. Pape, Langestr. 56.**